

forum

mitteilungen der evangelischen christuskirchengemeinde neuss



- Besinnung Seite 04
- Kircheneintritt Seite 18
- Jugendaustausch Seite 20
- Feuilleton Seite 34
- Kirchentag 2015 Seite 56



Kirchen im Rheinland

Evangelische Kirche Wickrathberg – ein besonderes Kleinod

Im Jahre 1220 wurde die Kirche in Wickrathberg im romanischen Stil mit Westturm, Hauptschiff und zwei Seitenschiffen gebaut. Im Laufe der Jahrhunderte ist sie mehrfach umgebaut worden.

Um 1770 erhielt sie ihre heutige, prächtige Innenausstattung, die sehr ungewöhnlich für die sonst am Niederrhein üblichen, schlichten reformierten Haus- und Hofkirchen ist. Besonders fallen die schönen spätbarocken, holzgeschnitzten und zum Teil vergoldeten Verzierungen am Grafenstuhl, an der Kanzel und im Chorraum auf.

Die 1771 eingeweihte Barockorgel von Engelbert Teschenmacher erstrahlt in alter Pracht. Am linken Niederrhein ist dieser Kirchenbau die einzige spätbarocke Kirche mit dem typischen Zwiebelturm und dem Walmdach.

Kirchenführungen, auch mit kleinen Gruppen, können nach Absprache mit dem Gemeindeamt (Tel. 02166-855506) angemeldet werden.

Esther Gommel-Packbier
www.kirche-wickrathberg.de





Die Orgel der Hauptkirche Rheydt

In diesem Heft

Besinnung	04
Namen in der Bibel - Hanna	06
Dietrich Bonhoeffer	07
Johanna „Hanna“ Hellriegel	10
Neusser Räume	13
Angebote für Familien	14
Neubau des Kindergartens an der Drususallee	16
Neue Kircheneintrittsstelle	18
Jugendaustausch: Neuss-Sankt Petersburg	20
Nachgefragt!	22
Einstein-Talk	24
Informationen	25
Der Förderverein Christuskirche informiert	26
TelefonSeelsorge	27
Termine der Christuskirchengemeinde	28
Kirchenmusikalische Veranstaltungen	29
Freud und Leid	30
Gottesdienste	33
Das Feuilleton	
Die Fesserstraße	34
Kirchenlied	36
Autobahnkirchen	38
Deutsche und Russen	40
Jüdisches Leben in Neuss	42
Buchtipps	44
Richtfest in der Einsteinstraße	46
Werbeblock	48
Informationen aus unseren Kindertagesstätten	52
Konfi-Fahrt nach Xanten	55
Kirchentag in Stuttgart	56
Feste Termine der Christuskirchengemeinde	58
Impressum	61
Kontakte	62

Titel: Alltagsgegenstände

Fotos: Natalia Subowa, Sankt Petersburg,
siehe Seite 20 und 21

Gemeindeversammlung am 29. November 2015

Du machst fröhlich, was da lebet im Osten wie im Westen (Psalm 65,9).

Jubel lässt sich nicht verordnen, ich kann aber wohl ergriffen werden, mich von der Freude anstecken lassen.

„So ein Tag, so wunderschön wie heute,...!“

Nicht selten erscholl der wohlklingende Bass Manfreds morgens durch den Speisesaal und zauberte manch einem noch nicht ganz wachen Menschenkind ein Lachen auf das Gesicht.

Während der Familienfreizeit auf der wunderschönen Nordseeinsel Baltrum haben wir uns kennen gelernt: eine Gruppe von 72 Menschen, der jüngste ein Jahr, der älteste 87 Jahre alt.

Wir haben einander Geschichten erzählt, unsere, die der anderen, fröhliche, traurige, haben den Himmel berührt, Gemeinschaft erlebt und uns mit Menschen auf der ganzen Erde verbunden gewusst.

„Du machst fröhlich, was da lebet im Osten wie im Westen“ (Psalm 65,9):

Der Psalm singt ein Danklied für geistlichen und leiblichen Segen. Das war vor 3000 Jahren nicht anders als heute. Gottes Segnungen lassen sich damals wie heute finden, nur dass sie mir nicht an jedem Tag meines Lebens in gleicher Weise geschenkt werden. Es gibt Hoch-Zeiten und Untiefen im Leben.

Es gibt Menschen, die es gewöhnt sind oder es sich angewöhnt haben, immer zuerst das zu se-

hen, was nicht so gut ist. Der Psalm kann dies nicht nehmen. Er ist jedoch eine Einladung dazu, einmal die Perspektive zu wechseln. Er macht Lust darauf, sich für Veränderungen einzusetzen.

Kindern und Jugendlichen gelingt es oft leichter, das Leben als Fest, als Einladung zu sehen und zu feiern. Dies beweisen der Jubel von Max (ein Jahr) über eine Scheibe Gurke oder Wurst beim Abendessen oder Paulas Freude mit strahlenden Augen über ein gelungenes Armband oder eine wunderschöne Muschel.

„... was da lebet im Osten und Westen“:

Gott lässt uns auf der ganzen bewohnten Erde, aber nicht überall in Einigkeit leben. Es geht um eine Vision, um die Vision eines gerechten und friedlichen Miteinanders der Menschen.

Wenn Kinder dies lernen, wird ihnen eine Orientierung für das Leben gegeben. Sie lernen, dass Maria mit 84 Jahren und ihrem Rollator halt etwas langsamer ist (dafür immer irgendetwas „SüBes“ im Wagen hat); dass Lilly wunderschön ist mit dem tollen Zopf und ihrem herzlichen Lachen, was macht es da schon, dass das 21. Chromosom dreifach vorhanden ist? Wenn Jugendliche aus Neuss und Russland sich mit unserer Jugendleiterin Mascha Degen darüber austauschen, wie Prävention vor (sexueller) Gewalt im Internet (Make IT safe) aussehen kann, dann ist für mich ein Anfang dafür gemacht, Kinder und Jugendliche zu fordern, zu fördern

und zum Nachdenken zu bringen. Sie merken, was und wie sie etwas vor Ort ändern können: im Osten und Westen, im Norden und Süden.

Ich wünsche gelungene Perspektivwechsel und Ideen für Veränderungen im eigenen Leben, in der Gemeinde, der Stadt, der Welt. Bei allem geleite euch Gottes segnende Kraft!

Wenn Sie/wenn ihr gerade durch eine Untiefe waten müsst, die Kraft und der Mut fehlt, dann erinnert euch an den Psalm 65: Nehmt GOTT als Kraftquelle wahr, die uns fröhlich machen will. Gottes Segnungen sind nicht immer offensichtlich...

*Ihre und eure
Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth*

Manchmal sind wir ausgelassen fröhlich,

pfeifen oder singen eine neue Melodie.
Die Schwere des Alltags wird uns leicht.
Manchmal sind wir bedrückt.
Wir fühlen uns nicht verstanden,
bewegen dunkle Gedanken in unseren Herzen.
Manchmal finden wir die Kraft aufzustehen,
das Alte einfach liegen zu lassen.
Dann wagen wir den neuen Schritt
in das unbekannte Land des Lebens.
Dann spüren wir, wie Freude und Zuversicht in uns ihre Wurzeln treiben.
Dann erfahren wir, dass unser Land schön wird
trotz dunkler Erfahrungen.
An diesem Morgen vertrauen wir uns dir an,
o Gott, mit unserem Singen und Beten,
in unserem Sagen und Hören.
Du beschützt uns wie ein Vater und eine Mutter.
Du nimmst uns an ohne Vorleistung.
Du liebst und tröstet uns.

Claus Marcus

Namen in der Bibel – Hanna

Heute möchte ich Ihnen, liebe LeserInnen, mit Hanna eine weitere mutige Frau des Alten Testaments vorstellen. Ihr hebräischer Name mit der Bedeutung „die Begnadigte“ deutet schon ihr Schicksal an.

Hanna war die erste Ehefrau Elkanas. Doch Jahwe hatte ihren Schoß verschlossen, sie konnte ihm keine Kinder gebären. Elkana hätte Hanna deshalb verstoßen und sich von ihr trennen können, aber er liebte sie von ganzem Herzen. So nahm er sich – der jüdischen Tradition entsprechend – eine zweite Frau mit Namen Pennina. Hanna aber musste die ständigen Kränkungen der an Kindern reichen Pennina ertragen.

Daher betete Hanna unter vielen Tränen allein im Tempel zu Jahwe und legte vor ihm das Gelübde ab, dass sie, würde ihr ein Sohn geschenkt, diesen Jahwe weihen wolle. Eli, der Priester des Tempels, hielt sie für betrunken, weil sie zwar die Lippen bewegte, aber kein gesprochenes Wort zu hören war. Nachdem sie ihm von ihrem Kummer berichtet hatte, sagte Eli ihr die Erfüllung ihres Wunsches zu.

Hanna wurde im 19. Jahr ihrer Ehe tatsächlich schwanger und nannte ihren Sohn Samuel, was „Gott hört!“ oder „der von Gott Erbetene“ bedeutet. Als Samuel drei Jahre alt war, hielt sie ihr gegebenes Versprechen ein und brachte ihn zu Eli in den Tempel, wo er unter Elis Aufsicht für den Rest seines Lebens den Dienst im Tempel verrichtete. Jahwe schenkte Hanna noch drei Söhne und zwei Töchter.



Hanna gehört zu den vielen Frauen in der Bibel, die von dem Unglück der Unfruchtbarkeit getroffen werden. In einer kinderlosen Ehe zu leben, bedeutet in der antiken Welt, den Auftrag der Schöpfungsgeschichte „Seid fruchtbar und mehret euch“ (Gen 1, 28) nicht zu erfüllen.

Folgen dessen sind Jahre vergeblichen Wartens, ständige Enttäuschungen und öffentliche Demütigungen. Hanna lebt unter der Ordnung des Patriarchats, das bedeutet hier eine Gesellschaft, die Frauen dazu zwingt, Mütter von Söhnen zu werden. Gott gilt als der, der die Gebärmutter der Frau auftut oder verschließt.

Aber Hanna ist mutig und frei. Sie betet allein unmittelbar vor Gottes Angesicht im Tempel, sie braucht keinen Vorbeter. Ihr Gelübde legt sie auch selbstständig ab, ohne ihren Mann zu fragen. Sie wird für ihren Einsatz belohnt, Gott wirkt hier als Befreier von Zwangsnormen. Die Schwache, die Verachtete beteiligt sich am befreienden Handeln Gottes.

Hanna gilt – ebenso wie Ester – in der jüdischen Tradition als eine der sieben Prophetinnen. Wenn Sie noch mehr über Hanna erfahren möchten, lesen Sie bitte die Texte 1. Samuel, Kapitel 1 und 2.

Annelie Kühnel

Dietrich Bonhoeffer

Zu den bekanntesten Opfern des Widerstandes gegen die nationalsozialistische Diktatur gehört der evangelische Theologe Dietrich Bonhoeffer. Am 4. Februar 1906 in Breslau geboren, war er eines von acht Kindern der großbürgerlichen Familie des Psychiaters und Neurologen Karl Bonhoeffer und seiner Frau Paula, geb. von Hase, die Lehrerin war und aus einer Familie von Theologen und Künstlern stammte. Sie übernahm als Lehrerin den Unterricht ihrer Kinder in den ersten Jahren zu Hause und sorgte auch für deren christliche Unterweisung; besonders kirchennah war die Familie allerdings nicht.



1912 zog die Familie nach Berlin um, weil der Vater einen Ruf an die Friedrich-Wilhelms-Universität angenommen hatte. Als Kind erlebte Dietrich Bonhoeffer den Ersten Weltkrieg bewusst mit und beschäftigte sich daher mit Fragen nach Tod und Ewigkeit, ausgelöst durch den Tod seines Bruders Walter an der Front.

In der Oberstufe des Grunewald-Gymnasiums in Berlin zeigte sich Bonhoeffers theologisches und philosophisches Interesse in seiner Fächerwahl, im Alter von 17 Jahren bestand er dort 1923 das Abitur.

Danach studierte er Theologie in Tübingen, Rom und Berlin. Die Dialektische Theologie beeinflusste ihn besonders; mit deren Hauptvertreter Karl Barth verband ihn ein reger fachlicher Austausch. Im Alter von 21 Jahren promovierte Bonhoeffer 1927 „summa cum laude“ mit der Dissertation „Sanctorum Communio“ („Gemeinschaft der Heiligen“). 1928 folgte das erste und 1930 das zweite theologische Examen, nachdem

er 1929 im Alter von 24 Jahren mit der Schrift „Akt und Sein“ über Transzendentalphilosophie und Ontologie in der systematischen Theologie habilitiert worden war. Ordiniert werden konnte er jedoch nicht, da er noch keine 25 Jahre alt war.

Deswegen ging er zum Kennenlernen der praktischen Pastoralarbeit nach New York; von da an setzte sich der in politischen Fragen zurückhaltende Bonhoeffer besonders mit dem Thema „Frieden“ auseinander. Nach Berlin zurückgekehrt, hielt Bonhoeffer Lehrveranstaltungen ab, leitete eine Konfirmandengruppe und die Evangelische Studentengemeinde. In dieser Zeit entstand in Zusammenarbeit mit Franz Hildebrandt der neu erarbeitete Katechismus „Glaubst du, so hast du“, in dem sich die beiden Autoren deutlich gegen einen Krieg und für das ständige Gebet um Frieden aussprachen.

Am 15. November 1931 wurde Bonhoeffer in Berlin-Tiergarten zum Pfarrer ordiniert und erwarb sich dort den Ruf eines guten Predigers.



Als Sekretär des Ökumenischen Weltbunds für die Freundschaftsarbeit der Kirchen (WFK) beschäftigte ihn auch das Thema „Ökumene“.

Die „Machtergreifung“ am 30. Januar 1933 sah Bonhoeffer als sehr kritisch und besorgniserregend an. Am 1. Februar 1933 wurde Bonhoeffers Radiovortrag, in dem er eine Begrenzung der Machtfülle des Kanzleramtes durch eine rechtsstaatliche Ordnung verlangte, während der Übertragung abgebrochen. Als Bonhoeffer in seinem Aufsatz „Die Kirche vor der Judenfrage“ nach dem Judenboykott am 1. März 1933 die christlichen Kirchen dazu aufforderte, in einem Unrechtsregime „dem Rad in die Speichen zu fallen“, geriet er damit endgültig ins Fadenkreuz der nationalsozialistischen Überwachungsmaßnahmen.

Als im Zuge der Gleichschaltung die parlamentarische Demokratie immer weiter ausgehebelt wurde, traf es auch die Kirchen, die sich nun den regimetreuen „Deutschen Christen“ gegenübergestellt sahen, nachdem diese mit etwa 70 Prozent bei den vom Staat verfügten Kirchenwahlen gewonnen hatten. Bonhoeffer setzte sich mit all seinen gewaltfreien rhetorischen Mitteln zur Wehr und verfasste das „Betheler Bekenntnis“, das später für die Gründung der „Bekennenden Kirche“ im Mai 1934 wichtig werden sollte.



Bonhoeffer nutzte aber nicht nur seine ökumenischen und Auslandskontakte, um auf die massive Bedrohung der Juden in Deutschland aufmerksam zu machen. So heftete er z.B. im Schutz der Dunkelheit Protestplakate an Laternen und Bäume. Seine Orientierung an der Christusbefolgung und an der Bergpredigt sowie sein Einsatz für Frieden und Menschenrechte blieben dabei die Maxime seines Handelns.

Der Einführung des „Arierparagraphen“ auch in der Evangelischen Kirche am 6. September 1933 setzten Dietrich Bonhoeffer und Martin Niemöller die Gründung des Pfarrernotbundes zum Schutz bedrohter Amtsbrüder entgegen. Am 31. Mai 1934 gründete sich dann die „Bekennende Kirche“ auf der Basis der von Karl Barth verfassten „Barmer Theologischen Erklärung“.

Nach Bonhoeffers Rückkehr aus London am 15. April 1935 übernahm er die Ausbildung angehender Pastoren und führte diese Arbeit trotz Verbotes heimlich im „Sammelvikariat“ bis 1940 durch. Parallel dazu knüpfte er Kontakte zu Per-

sönlichkeiten des militärischen Widerstands wie Wilhelm Canaris, Karl Sack, Hans Oster und Ludwig Beck.

Der Verdacht, Hitler-Attentate geplant zu haben, führte im August 1940 zum Redeverbot und 1941 zum Schreibverbot in der Öffentlichkeit. Bonhoeffer schloss sich erst daraufhin einem Widerstandskreis aus Persönlichkeiten der Abwehr und der Wehrmacht an. In seiner „Ethik“ thematisierte Bonhoeffer die Frage des Tyrannenmordes im Gegensatz zum Tötungsverbot im fünften Gebot, er beantwortete sie mit einem eindeutigen Ja.

Bonhoeffer verlobte sich im Januar 1943 mit Maria von Wedemeyer. Die „Brautbriefe“ erfassen den Briefwechsel der Verlobten. Sie beweisen ihre tiefgehende, innige Liebe zueinander und sind auch deshalb so bewegend, weil der Leser von Anfang an weiß, dass alle Hoffnung vergeblich sein wird. In diesem Zusammenhang entsteht auch das bekannte Lied „Von guten Mächten wunderbar geborgen“.

Am April 1943 wird Bonhoeffer wegen „Wehrkraftzersetzung“ verhaftet. Nach dem gescheiterten Stauffenberg-Attentat am 20. Juli 1944 werden geheime Dokumente gefunden, und obwohl Bonhoeffer an diesen Attentatsplänen nicht beteiligt war, verlegt die Gestapo ihn am 7. Februar 1945 erst ins KZ Buchenwald und dann ins KZ Flossenbürg, wo er am 9. April 1945 nach einem allen juristischen Vorgaben hohnsprechenden SS-Standgerichtsverfahren erhängt wurde.

Den Abschluss dieses Textes soll ein Gedicht Bonhoeffers bilden, das Einblick in sein Denken und seine Gefühle sowie sein tiefes Gottvertrauen gibt.

Wer bin ich?

Wer bin ich? Sie sagen mir oft,
ich träte aus meiner Zelle
gelassen und heiter und fest
wie ein Gutsherr aus seinem Schloss.

Wer bin ich? Sie sagen mir oft,
ich spräche mit meinen Bewachern
frei und freundlich und klar,
als hätte ich zu gebieten.

Wer bin ich? Sie sagen mir auch,
ich trüge die Tage des Unglücks
gleichmütig, lächelnd und stolz,
wie einer, der Siegen gewohnt ist.

Bin ich das wirklich, was andere von mir sagen?
Oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiß?
Unruhig, sehnsüchtig, krank, wie ein Vogel im Käfig,
ringend nach Lebensatem, als würgte mir einer die Kehle,
hungernd nach Farben, nach Blumen, nach Vogelstimmen,
dürstend nach guten Worten, nach menschlicher Nähe,
zitternd vor Zorn über Willkür und kleinlichste Kränkung,
umgetrieben vom Warten auf große Dinge,
ohnmächtig bangend um Freunde in endloser Ferne,
müde und leer zum Beten, zum Denken, zum Schaffen,
matt und bereit, von allem Abschied zu nehmen?

Wer bin ich? Der oder jener?
Bin ich denn heute dieser und morgen ein anderer?
Bin ich beides zugleich? Vor Menschen ein Heuchler
und vor mir selbst ein verächtlich wehleidiger Schwächling?

Oder gleicht, was in mir noch ist,
dem geschlagenen Heer,
das in Unordnung weicht vor schon gewonnenem Sieg?

Wer bin ich? Einsames Fragen treibt mit mir Spott.
Wer ich auch bin, Du kennst mich, Dein bin ich, o Gott!

Johanna „Hanna“ Hellriegel

Hilf, dass ich rede stets, womit ich kann bestehn,
Lass kein unnützlich Wort aus meinem Munde gehn,
Und wenn in meinem Stand ich reden soll und muss,
So gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdross.



Die dritte Strophe aus einem Kirchenlied von Johann Heermann, verstanden als Mahnung an sich selbst, aber auch als Grundsatz, den jeder beherzigen sollte, begleitet Johanna „Hanna“ Hellriegel, langjährige Leiterin der Frauenhilfe in der Christuskirchengemeinde, nun schon fast ihr ganzes Leben. Am 22. Juni 2015 feierte sie im Kreise ihrer Familie ihren einhundertsten Geburtstag und erlaubte uns nun Einblicke in ein langes, ereignisreiches Leben und die Früh- und Blütezeit der Frauenhilfe Neuss.

Geboren als Tochter eines Pfarrers im Leipziger Land bei Geithain, verlebte sie eine wunderbare Kindheit. Später zog die Familie nach Schwarzenberg im Erzgebirge. Hier besuchte sie das Realgymnasium. Einen Beruf lernte sie jedoch nicht: „Ich habe jung geheiratet und gleich vier Kinder gekriegt – zwei Jungen und Zwillingmädchen.“ Im Herbst 1947 trat ihr Ehemann Walther eine Stelle als Studienrat am Quirinus-Gymnasium in Neuss an. Seine Fächer waren Deutsch und Geschichte, vor allem aber unterrichtete er Evangelische Religionslehre. Der älteste Sohn Andreas folgte ihm Anfang April 1948 und fand Aufnahme in das damals noch existierende Internat der Kamillianer am Glehner Weg – „als Protestant, wir waren sehr

dankbar.“ Am 28. August 1948 – Goethes Geburtstag – folgte Hanna Hellriegel mit den drei anderen Kindern. Nun galt es eine Wohnung zu finden, die groß genug war für eine Familie mit vier Kindern. Obgleich die Familie eine Wohnung in Aussicht hatte, musste nach der Ankunft eine gewisse Zeit überbrückt werden, und so kamen die Kinder zunächst für einige Tage beim pensionierten Pastor Bredo und dessen Frau unter, Hanna Hellriegel zog mit in das Zimmer ihres Mannes, bis die avisierte Wohnung auf der Tückingstraße bezogen werden konnte.

Der enge Kontakt der Familie zur Gemeinde und ihren Pfarrern Bredo, Fernau, Peter und später Arthur Platz bestand also schon früh – sicherlich auch bedingt durch die Funktion Walther Hellriegels als einem der ersten Predigthelfer der Rheinischen Landeskirche. Lisa Fernau, Pfarrersfrau und damalige Leiterin der Frauenhilfe wie zuvor schon die Frau des Pastors Bredo, war es schließlich auch, die Hanna Hellriegel zur Frauenhilfe brachte. Die Frauenhilfe war bis in die 40er-Jahre hinein ein eher kleiner Kreis gewesen, der nun nach dem Krieg aufgrund des enormen Zuzugs von Flüchtlingen und Vertriebenen aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten Bedeutung gewann. Auf einmal war „die

Quote der evangelischen Frauen stark erhöht, und das war positiv für für alle – die fühlten sich da heimatlich, und wir waren froh, dass wir verstärkt wurden.“ Der rapide Anstieg des protestantischen Bevölkerungsanteils im bis dato fast rein katholischen Neuss barg anfänglich – unabhängig von der allgemeinen Situation nach dem Kriege – durchaus Schwierigkeiten und Verständigungsprobleme.

Die Frauen trafen sich einmal wöchentlich im Versammlungsraum des Pfarrhauses an der Königstraße, zunächst nachmittags, später dann je nach Jahreszeit auch abends – „wir hatten ja alle Schulkinder, da konnten die Mütter ja nicht den ganzen Nachmittag weg sein.“ Ein fester Bestandteil dieser Treffen war neben den geselligen Aspekten und der gegenseitigen Unterstützung auch die Bibelarbeit, die Pfarrer Fernau für 10 bis 15 Minuten zu Beginn eines jeden Treffens hielt. Dies war eine Tradition, die auch unter der Leitung Hanna Hellriegels fortgesetzt wurde, die das Besprechen beispielsweise der Lieder Paul Gerhards zum festen Bestandteil ihrer Sitzungen erhob. Bei den Vorbereitungen gerade für die Bibelarbeit wurde sie anfangs noch von ihrem Mann unterstützt, der jedoch bereits 1956 starb.

Unter den Frauen, die zur Frauenhilfe kamen, befanden sich auch viele Kriegerwitwen sowie Frauen, deren Männer vermisst oder in Kriegsgefangenschaft waren. Diese Frauen, wie insgesamt die Flüchtlinge, suchten direkt den Kontakt zu ihrer Gemeinde und den Menschen und fanden in der Frauenhilfe und der Gemeinde nicht nur Unterstützung, sondern auch ein Stück neue Heimat. Besonders verdient gemacht hat sich in diesem Zusammenhang eine geborene Neusserin, Frau Huhn, die die Neuankömmlinge mit dem alten Neuss bekannt und so mit der neuen



Hanna Hellriegel mit Andreas Hellriegel und Beate Messing

Heimat vertraut und sie erst zu einer Heimat machte. Zugleich konnte hier aber auch von der alten Heimat erzählt werden, Erfahrungen und Erinnerungen wurden ausgetauscht: „Oft standen wir nach den Treffen noch zusammen mit solchen, die Schwierigkeiten hatten (sich heimisch zu fühlen und mit der neuen Situation klarzukommen) – und die Menschen bekamen Hilfe.“ In diesen Zusammenhang gehören sicherlich auch die gemeinsamen Busausflüge, an deren Organisation Frau Huhn schon aufgrund ihrer Ortskenntnis maßgeblich beteiligt war und die allen in bester Erinnerung geblieben sind.

Mit den eben skizzierten Aufgaben und Aktivitäten bildete die Frauenhilfe eine der tragenden Säulen der Gemeindegarbeit in den 1950er und 1960er Jahren, in denen sich die Neusser Gemeinde durch den enormen Zuzug großen Herausforderungen gegenüber sah. So bot die Frauenhilfe nicht nur Entlastung für die Pfarrer, sondern auch durchaus Aufbauhilfe für die neu entstehenden Gemeinden im Süden und Norden der Stadt, wo nach großangelegten Baumaßnahmen viele der Flüchtlinge nach und nach eine neue Heimat fanden.

Die Frauenhilfe traf sich jedoch nach wie vor in der Innenstadt, wo sie in den 60er-Jahren nach dem Bau des Martin-Luther-Hauses ihre Blütezeit erlebte. Nachdem die Kinder aus der Schule waren, traf man sich nun zunehmend auch wieder nachmittags. Mit der Zeit wurde der Kreis jedoch immer kleiner – die Bedürfnisse der Gemeindeglieder hatten sich verändert, neue Gruppen bildeten sich, die Frauenhilfe hatte sich überlebt und lief sukzessive aus. Die Verbindungen und die Kontakte der Frauen aber „sind geblieben über die Jahre hinaus, wo wir uns auch trafen, und das war auch Heimat, das war schön.“ Bis vor ein paar Jahren trafen sich die verbleibenden Mitglieder noch privat. Inzwischen lebt Frau Hellriegel seit zwei Jahren im Fliednerhaus in Gnadental – hier, mit Blick auf den „Campanile“ der Kreuzkirche, deren Entstehen sie unter Pfarrer Platz miterlebt hat, fühlt sie sich wohl. Regelmäßig geht sie durch den Park zum Gottesdienst, manchmal besucht sie mit ihren Kindern auch den Gottesdienst in der Christuskirche.

Wir bedanken uns bei Frau Hellriegel und ihren Kindern, dass wir kommen durften, und wünschen ihr und ihren Kindern auch weiterhin alles Gute.

*Dr. Stefanie Fraedrich-Nowag
und Harald Frosch (Foto)*



TelefonSeelsorge



Ein Gespräch kann Leben retten.

Helfen Sie uns helfen.

www.telefonseelsorge-neuss.de

TelefonSeelsorge
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.
TelefonSeelsorge Neuss

Spendenkonto
IBAN DE12 3055 0000 0080 0407 36
BIC WELADEDN | Sparkasse Neuss

Foto: J. Elgaard / iStockphoto.com

„DAS SIEHT DOCH EIN BLINDER“

Inklusion für Anfänger und Fortgeschrittene



Ein
Themenabend
mit

**RAINER
SCHMIDT**

Mittwoch, 16. September 2015
Ev. Gemeindezentrum Rheydt-West
Mönchengladbach, Lenßenstraße 15

PROGRAMM
Beginn: 19 Uhr
Kabarett
Imbiss
Vortrag und Gespräche
Beschwingter Schluss
Ende: 21:30 Uhr

Eintritt frei

ANMELDUNG bis 4. September 2015:
ule.dornbach-nrnsel@kkgn.de
Telefon 02166 615935

VERBANDSPARTNER:

Die Tourist-Info zu Gast in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

Die Anfrage kam bald nach Jahresbeginn: Ob man sich mit dem Neubau an der Einsteinstraße an dem Jahresprogramm der Neusser Tourist-Info, „Neusser Räume“, beteiligen wolle?

Es bedurfte keiner langen Überlegung, bis Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth ja sagte. Am Samstag, dem 8. August 2015, kamen also 37 Besucher, um die neue DBK in Augenschein zu nehmen. Das spontan gebildete Team aus Kathrin Jabs-Wohlgemuth, Martin Görtzen, Astrid Irnich und Harald Steinhauser stand bereit, um den Gästen einen angenehmen Aufenthalt zu bereiten und Rede und Antwort zu stehen.

Bevor diese eintrafen, warf die Organisatorin von der Tourist-Info, Steffi Lorbeer, einen interessierten Blick ins Foyer, wo Stehtische mit Knabbereien und Getränken bereit standen. Spontan entfuhr ihr ein: „Wie einladend!“ Das empfanden auch die Besucher, die bewundernd verharreten, bevor sie im Kirchsaal den Erläuterungen von Baukirchmeister Martin Görtzen lauschten. Er verdeutlichte anhand einer Powerpoint-Präsentation, warum die Gemeinde sich gerade für diesen Neubau an der Einsteinstraße entschieden hatte.

Besonderes Entzücken erregte der Kindergarten mit seinen individuell gestalteten Gruppenräumen und dem für Kinder dafür idealen Außengelände. Überrascht waren alle, wie wenig Lärm von draußen in die Räume und das Außengelände dringt. Anschließend wanderten die Gäste durch



Baukirchmeister Martin Görtzen erläutert die Umbaupläne
Foto: Andreas Woitschützke

die Gemeinderäume und nahmen wahr, dass die durchdachte, individuelle Raumkonzeption mit den großen Fensterflächen dem Anliegen der Gemeinde entsprach, „einladend“ zu wirken. Besondere Neugier erregte der Glockenturm, in den man sogar einen Blick werfen konnte. Am liebsten hätten alle ein Datum genannt bekommen, an dem die Glocken zum ersten Mal läuten würden. Kein Gedanke mehr an eine eventuelle Lärmbelästigung! Am Ende der Führung versammelte sich die Mehrzahl der Gäste noch einmal im Kirchsaal, über dessen Veränderungen im Laufe der Jahre und künstlerische Besonderheiten Presbyterin Astrid Irnich informierte und auch auf weitere Fragen antwortete.

Nach gut eineinhalb Stunden verließen hoch zufriedene Gäste mit einer Fülle selbst geschossener Fotos das Haus. Das Team durfte viele anerkennende Worte zur dieser baulichen Leistung der Christuskirchengemeinde hören. Ein Besucher brachte es auf den Punkt: „Ihr könnt stolz auf das Entstandene sein und vor allem auf euren Mut, dass ihr dies gewagt habt.“

Astrid Irnich

Angebote für Familien

PEKiP – Entwicklungsbegleitung im 1. Lebensjahr

**Neue Kurse ab November 2015
im Familienzentrum Einsteinstraße**

Ein Angebot der Kirchengemeinde und
des Ev. Zentrums für Familienbildung Neuss

Das Prager-Eltern-Kind-Programm richtet sich an Eltern mit ihren Babys von der 6. Lebenswoche bis zum 1. Lebensjahr. Die Schwerpunkte hierbei sind Bewegungs-, Sinnes- und Spielanregungen. Es geht um die Vertiefung der positiven Beziehung zwischen Mutter/Vater und Kind und darum, soziale Kontakte untereinander sowie Spaß miteinander zu haben.

In den Gruppen haben die Eltern die Möglichkeit, sich selbst und andere in der gleichen Situation wahrzunehmen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Neue Eltern-Kind-Gruppe in der Markuskirche Für Eltern mit ihren Kindern ab dem 1. Lebensjahr

Am 21. Januar 2015 startete im Gemeindezentrum der Markuskirche eine neue Eltern-Kind-Gruppe. Die Gruppe richtet sich an Eltern mit ihren Kindern ab dem 1. Lebensjahr bis zum Kindergartenalter. Die Eltern können gemeinsam mit den Kindern spielen, singen, basteln, sich bewegen, Feste feiern und Spaß haben sowie mit anderen Erwachsenen über Erziehungsfragen diskutieren. Hierzu bieten vor allem die begleitenden Elternabende ausreichend Gelegenheit.

Spiel-, Bewegungs- und Sinnesanregungen für die Babys stehen daher im Mittelpunkt eines PEKiP-Kurses. Neben den Anregungen gehören zu einem PEKiP-Kurs die konkreten, praktischen Alltagsfragen der Teilnehmer wie Ernährung, Schlafen, Entwicklung und Erziehung der Babys. Die Eltern werden dazu eingeladen, andere Eltern kennen zu lernen. Sie können sich Zeit nehmen, das Baby zu beobachten, seine Bedürfnisse wahrzunehmen, es zu Bewegungen anzuregen, mit ihm zu spielen, es zu streicheln, seine Eigenständigkeit zu akzeptieren und seine natürliche Entwicklung zu unterstützen. PEKiP bietet die Möglichkeit individueller Anregung entsprechend dem Entwicklungsstand des Babys.

Am Freitag, dem 27. November 2015, beginnt von 9.15 Uhr bis 10.45 Uhr im Familienzentrum Einsteinstraße ein PEKiP-Kurs für Babys, die von August bis Oktober 2015 geboren worden sind.

Sollten Sie Lust dazu haben, an dieser Gruppe teilzunehmen, ist eine Anmeldung bei der Leitung: 0157-83015782, meike.poehler@gmx.de, jederzeit möglich.

Die Kursleiterin gibt vielfältige Anregungen, sie vermittelt bei Konflikten und steht den Eltern bei den kleinen und großen Sorgen im Alltag hilfreich zur Seite.

Gemeinsam mit den Kindern haben die Erwachsenen die Möglichkeit, am Gemeindeleben teilzunehmen, zum Beispiel an Krabbel- und Familiengottesdiensten oder Gemeindefesten.

Der Kurs ist Bestandteil des Familienbildungsprogrammes der Ev. Kirchen in Neuss. Die Kursgebühr richtet sich nach der Dauer des jewei-

ligen Kurse, in der Regel finden in den Schulferien keine Kurse statt.

Im Kurs sind noch Plätze frei, ein Einstieg ist zu jeder Zeit möglich!

Für Informationen und Anmeldungen steht Ihnen Eva Zinall, Tel.: 02131-6620298, Mail: eva.zinnall@gmx.de, gerne zur Verfügung.

Neue Loslöse-Gruppe in der Markuskirche Wir werden langsam groß!

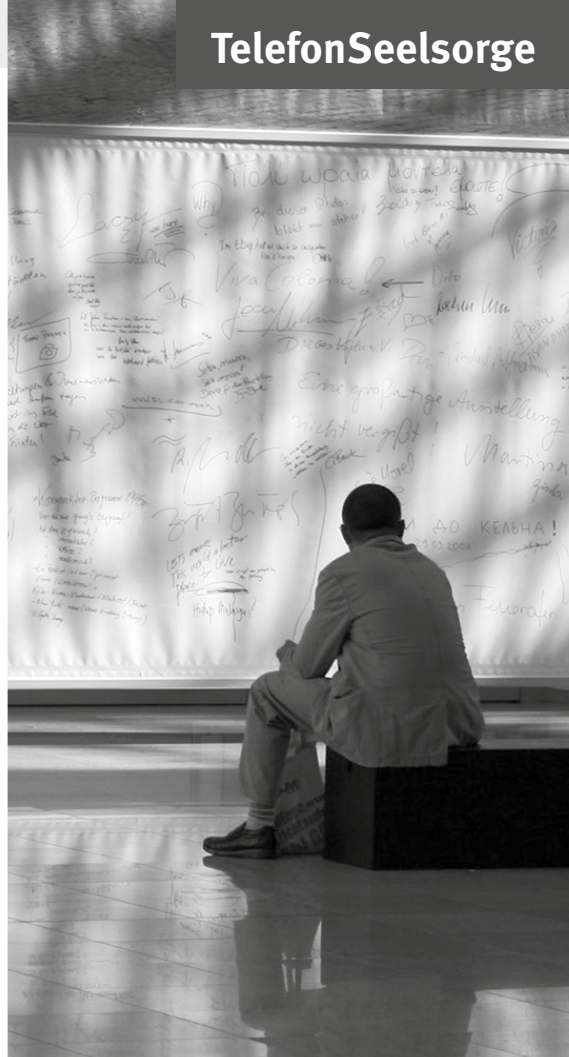
Für Kinder im Alter von 18 – 20 Monaten
bis zum Eintritt in den Kindergarten

In diesen Gruppen wird den Eltern und ihren Kindern die Möglichkeit eines langsamen, individuell angepassten Loslösungsprozesses gegeben. Die Gruppen bestehen in der Regel aus 10 Kindern, die sich an zwei Vormittagen treffen. Die Eltern haben die Möglichkeit, die Gruppe zu verlassen. Allerdings richten sich der Zeitpunkt und die Dauer der Abwesenheit nach dem persönlichen Entwicklungsstand der Kinder. Es verbleibt immer abwechselnd mindestens ein Elternteil mit der Gruppenleiterin in der Gruppe. Die Kinder haben die Möglichkeit, Erfahrungen mit Gleichaltrigen zu sammeln, sie lernen ohne ihre Eltern selbstständiges Verhalten sowie das Einüben sozialer Fähigkeiten wie Geben und Nehmen, Streiten und Vertragen.

Zu jedem Kursabschnitt gehört mindestens ein Elternabend.

Im Kurs sind noch Plätze frei, ein Einstieg ist zu jeder Zeit möglich!

Für Informationen und Anmeldungen steht Ihnen Eva Zinall, Tel.: 02131-6620298, Mail: eva.zinnall@gmx.de, gerne zur Verfügung.



Ein Gespräch kann Leben retten.

Helfen Sie uns helfen.

www.telefonseelsorge-neuss.de



TelefonSeelsorge

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.
TelefonSeelsorge Neuss

Spendenkonto

IBAN DE12 3055 0000 0080 0407 36
BIC WELADEDN | Sparkasse Neuss

Zum Neubau des Kindergartens an der Drususallee

Eine kleine Geschichte des alten Gebäudes

„So einen schönen Kindergarten habe ich noch nie gesehen“ – so titelte die NGZ am Tag nach der feierlichen Einweihung des evangelischen Kindergartens an der Drususallee am 15. September 1953. Das neue, nach den Plänen des Architekten Faßbender errichtete Gebäude bot bei seiner Eröffnung Platz für insgesamt 108 Kinder. Es umfasste einen Kindergarten mit 69, eine Kindertagesstätte mit 21 und einen Kinderhort mit 18 Plätzen.



Die ursprünglich ebenfalls geplante Einrichtung eines Kinderheims mit 20 Betten wurde mit Verweis auf die Erweiterung des Heimes in Krefeld-Bruchhausen verworfen. Das Obergeschoss beherbergte stattdessen bis in die 1960er-Jahre hinein eine Wohnung. Das an der Straßenfront zum Drususplatz hin geplante Jugendheim (heute Martin-Luther-Haus) sollte erst später realisiert werden, der Kindergarten stand also zunächst auf relativ freier Fläche – auf dem Gelände des heutigen Quirinusgymnasiums befand sich zu dieser Zeit lediglich das sogenannte Konvikt, ein Priesterseminar, das bald in das Marianum an der Preußenstraße übersiedelte.

Mehr als die Hälfte der in dem neuen Kindergarten betreuten Kinder stammte aus den ehemaligen Ostgebieten. Der Kindergarten spiegelte damit die Zusammensetzung der stetig wachsenden Gemeinde nach dem Zweiten Weltkrieg – von den zu Beginn der 1950-er Jahre 16.000, später 20.000 Gemeindemitgliedern waren mehr als die Hälfte Vertriebene und Flüchtlinge, darunter viele alleinerziehende Mütter,

die allein für den Lebensunterhalt ihrer Familie sorgen mussten und auf Kinderbetreuung angewiesen waren. Den besonderen Bedürfnissen dieser Familien trug die evangelische Gemeinde Rechnung, als sie am 1. Oktober 1951 einen provisorischen Kindergarten in einer Baracke an der Hafestraße eröffnete, in dem 60 Kindergarten- und Hortkinder von 7 Uhr morgens bis 18 Uhr abends betreut werden konnten. Da das Gelände von der Stadt als Bauplatz für eine Mädchenberufsschule vorgesehen war und im Laufe des Jahres 1952 geräumt werden sollte, erwarb die Kirchengemeinde bald die Trümmergrundstücke Drususallee 59–63 zum Neubau eines Kindergartens. Das Aufbringen der Mittel für den 120.000 DM teuren Neubau verlangte Pfarrer Fernau einige Geduld und Mühe ab, Beihilfen kamen schließlich von der Stadt, aus dem Sozialministerium (Jugendwohlfahrt) und vom Landesvertriebenenverband, der Rest wurde über vergünstigte Darlehen bei der Sparkasse und dem Wiederaufbauministerium und zu einem geringen Teil auch aus Eigenmitteln finanziert.

Die Leitung des neuen Kindergartens übernahm die Jugendleiterin Ruth Asbach, die mit den Kindern zur Eröffnung das Märchen vom Goldtöchterchen aufführte, bevor diese sich mit den Müttern bei Kakao und Kaffee stärkten. Ihr zur



Seite standen eine Kindergärtnerin und eine 17 Jahre alte Kindergartenhelferin, denen bis heute noch viele weitere folgen sollten - unter ihnen allein 14 verschiedene Leiterinnen, die den Kindergarten und seine besondere Atmosphäre bis heute geprägt haben. Diese besondere Atmosphäre ist nicht zuletzt auch der Architektur geschuldet, die bereits bei der Einweihung gelobt wurde. Die NGZ nannte den neuen Kindergarten eine Kostbarkeit „in der Architektur und in der materiellen Gestaltung“, und die Düsseldorfer Nachrichten konstatierten: „Das ganze Haus aber atmet Licht, Sauberkeit und Behaglichkeit.“ Das war also genau die richtige Stimmung, um die von Pfarrer Fernau in seiner Ansprache zur Einweihung postulierten Ziele zu verfolgen: die Erziehung des Kindes zur christlichen Lebenshaltung und die Unterstützung der Eltern in ihrer Erziehungsarbeit, gerade in den Familien, in denen Berufstätigkeit und beengte Wohnverhältnisse den Alltag prägen.

aus der evangelischen Gemeinde haben hier ihre frühkindliche Prägung erhalten. In dieser Zeit hat sich einiges geändert. Der Kindergarten ist inzwischen eingebaut, eine Hortgruppe gibt es nicht mehr und in den beiden Kindergartengruppen werden – dem heutigen Betreuungsschlüssel entsprechend – nur noch 46 Kinder von inzwischen fünf Erzieherinnen betreut. Doch eines ist gleich geblieben: Der Kindergarten, auch gerne als „Villa Kunterbunt“ bezeichnet, ist bis heute ein identitätsstiftendes Element, eine Institution innerhalb der Kirchengemeinde. Daher hat diese sich auch entschieden, nach dem notwendig gewordenen Abriss des alten, sanierungsbedürftigen Gebäudes an gleicher Stelle wieder einen neuen, modernen Kindergarten zu errichten, der in Architektur und vor allem auch im Hinblick auf die Atmosphäre hoffentlich an die Traditionen des alten, liebevoll gewonnenen Kindergartens anknüpfen kann.

Dr. Stefanie Fraedrich-Nowag

Fotos: Spatenstich mit Pfarrer Wilhelm Fernau, der neue Kindergarten, Erntedank 1953

62 Jahre sind nicht spurlos an dem Gebäude vorübergegangen – Generationen von Kindern

Neue Kircheneintrittsstelle in Neuss sucht Mitwirkende

Schön, dass Sie (wieder) da sind! Treten Sie ein!

Diese Einladung, (wieder) zur Kirche zu gehören, haben in den letzten Jahren viele Menschen angenommen. Die Zahl der Aufnahmen durch Erwachsenentaufen, Übertritte oder Wieder-aufnahmen in die evangelische Kirche bewegt sich in Deutschland schon seit längerer Zeit auf dem recht bemerkenswerten Niveau von mehr als 60.000 jährlich.

Die Motive für den Eintritt sind recht unterschiedlich. Oft ist er mit der Suche nach einer geistlichen Heimat und dem Wunsch, wieder zur Kirche dazuzugehören, verbunden, manchmal ist es auch ein biographisch-persönliches Anliegen oder Ereignis, wie z.B. der Wunsch nach einer kirchlichen Bestattung, nach einer kirchlichen Trauung oder die Übernahme einer

Taufpatenschaft. Auch eine positive Begegnung mit Kirche und ihren vielfältigen Diensten kann der Anlass für einen Eintritt sein.

Der Eintritt in die Kirche ist kein spontaner Akt. Er geschieht meist sehr bewusst und nach reiflicher Überlegung. Der Eintrittswillige wendet sich in der Regel an seine Heimatgemeinde, in der dann die Aufnahme durch den zuständigen Pfarrer oder die Pfarrerin erfolgt. Darüber hinaus besteht schon seit vielen Jahren auch die Möglichkeit, eine Aufnahme in einer zentralen Kircheneintrittsstelle durchzuführen.

Die Kircheneintrittsstelle bietet ein niedrigschwelliges Angebot für Menschen, die aus verschiedenen Gründen einen anderen, vielleicht



anonymen Rahmen als in der Gemeinde bevorzugen und möglichst „unkompliziert“ und „ohne größeren bürokratischen Aufwand“ eintreten wollen. Ihre Zahl ist nicht unerheblich. In der Eintrittsstelle in Düsseldorf z. B. traten im letzten Jahr ca. 80 Menschen in die Kirche wieder ein.

Auch in Neuss möchte der Verband evangelischer Kirchengemeinden in der Stadt Neuss eine Eintrittsstelle eröffnen, und zwar mitten in der Stadt am Meererhof im Haus der Diakonie. Das Besondere an dieser Eintrittsstelle wird sein, dass nicht nur ordinierte Pfarrer und Pfarrfrauen, sondern auch Ehrenamtliche berechtigt sein werden, eine Aufnahme durchzuführen. Diese neue Regelung wurde erst vor Kurzem von der Landeskirche beschlossen.

Die Voraussetzung für die Arbeit der Ehrenamtlichen ist eine seelsorgerliche Ausbildung, wie sie z. B. in der Telefon- und Notfallseelsorge, der Hospizarbeit oder auch bei Prädikanten geschieht. Auch Ehrenamtliche, die sich in ihrer Gemeinde engagieren, die z. B. Erfahrungen aus

dem Besuchsdienst mitbringen, können diese Voraussetzung erfüllen. Darüber hinaus muss eine kurze Schulung absolviert werden, die speziell auf die Arbeit und das Gespräch mit Eintrittswilligen vorbereitet.

Vielleicht haben Sie, liebe Gemeindeglieder, ja Interesse daran, dieses neue Angebot des Neusser Gemeindeverbandes zu unterstützen.

Könnten Sie sich vorstellen, Menschen auf ihrem Weg in unsere Kirche und zum Glauben zu begleiten und ihnen offen und einladend zu begegnen?

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir noch Ehrenamtliche, die Freude daran haben, Menschen in unserer Kirche herzlich willkommen zu heißen.

Wenn Sie weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich bitte an

Pfarrerin Eva Brügge
eva_bruegge@t-online.de oder Tel.:980052





Fotos: Harald Froesch

Jugendaustausch: Neuss – Sankt Petersburg

Am 28. Juli 2015 stehen sechs mehr oder weniger aufgeregte Ehren- bzw. Hauptamtliche am Düsseldorfer Flughafen und warten auf die russische Austauschgruppe aus St. Petersburg, die in diesem Sommer nach Neuss kommt. Wir wissen alle nicht, wie die nächsten 12 Tage sein werden, aber wir wissen jetzt schon sicher, dass sie bestimmt etwas Besonderes und auf jeden Fall ein Highlight dieses Jahres sein werden.

In den nächsten Tagen wird sich diese Vorahnung dann auch bestätigen: egal, ob bei englisch/russischen Stadtführungen, Planungen der Stationenspiele für die Kinder der Martin-Luther-Grundschule, Einführungen in die deutsche evangelische Jugendarbeit oder bei ganz normalen Gesprächen während der Mahlzeiten, wir hatten immer etwas zu lachen und werden uns vermutlich gerne an diese ganz speziellen



Tage erinnern. Der Kontrast zweier Kulturen wird wohl nur in solchen Austauschprogrammen deutlich, und das ist auch der Grund dafür, warum wir alle ganz eigene Erfahrungen mit Toleranz, der Dynamik einer Gruppe und auch dem Ruhebewahren gemacht haben. Würde man mich fragen, ich würde immer wieder mit diesen beeindruckenden Menschen an einem Projekt zur Sicherheit von Kindern und Jugendlichen im Internet arbeiten, denn das, was sie leisten, muss hoch geschätzt und unterstützt werden. Ja, sie werden uns fehlen, „unsere“ Russen, aber wir haben genug Material und Ideen, um noch 10 andere Projekte zum Thema „make IT safe“ durchzuführen. Man sieht sich ja auch immer dreimal im Leben.

Wir danken der Gemeinde für die Gastfreundschaft, die Gruppe hat sich im Martin-Luther-Haus sehr wohl gefühlt. Danke an alle offiziellen Vertreter, die die Gruppe am ersten Morgen so nett begrüßt haben. Natürlich gilt auch allen ehrenamtlichen Helfern, die uns während des Austausches in der Küche, beim Einkaufen, Transport und der Organisation geholfen haben, unser Dank!

Anika Grünzel

Upside-Down-Foto-AG trifft auf den deutsch-russischen Jugendaustausch

In den Sommerferien hat die Foto-AG gemeinsam mit unseren russischen Gästen stattgefunden. Wir haben gemeinsam Portraitfotos im Upside Down gemacht, dabei durfte man sich auch verkleiden. Bei der Aktion sind hunderte lustige Fotos entstanden, von denen eine Auswahl unser Abschiedsgeschenk für jeden einzelnen Teilnehmer war, weil wir finden, dass man auch im Zeitalter der digitalen Fotografie nicht immer nur auf dem Computer speichern, sondern sich auch mal bewusst ein Foto aussuchen soll, das mehr

als ein paar Sekunden Aufmerksamkeit in einem sozialen Netzwerk verdient hat.

Wir haben unsere russischen Gäste außerdem dazu eingeladen, die Titelseite der vorliegenden Ausgabe zu gestalten. Lesen Sie hier die Gedanken einer Teilnehmerin zu den Fotos.

Mascha Degen

Herzlich willkommen in der geheimnisvollen Welt der Fotografie. Auf den Fotos auf der Titelseite sehen Sie den Geist der Stadt so, wie Sie ihn noch nie gesehen haben. Wenn Sie die Stufen hinaufsteigen, sehen Sie den bezaubernden Engel, der die Schönheit und die Architektur bewahrt. Die vielen Nägel sind für mich winzige, aber bedeutsame Teilchen, an die ich mich immer erinnern werde. Die Ruhe und die Kraft der Stadt haben mich inspiriert, etwas Besonderes zu beginnen, sie haben meine Kreativität entfacht. Ich bedanke mich herzlich für die Möglichkeit, an dieser Stelle durch Fotos die Stadt Düsseldorf so darzustellen, wie ich sie bei meinem Besuch gesehen habe.

Natalia Subowa, ein Mitglied der Jugendbewegung „Znajesh kak? - Kak znajesh“ (zu Deutsch: „Weißt du wie? Wie du weißt!“)



Nachgefragt!

Um mehr Transparenz in unsere Gemeindeaktivität zu bringen, besuche ich als Presbyterin die Gemeindeguppen und stelle sie fortan unter dieser Rubrik vor. Möglicherweise finden sich dadurch neue Interessierte, und bereichernde Kontakte werden hergestellt. Ein Teilnahmebeginn ist jederzeit möglich!



Elf Fragen an...

...die Gruppe „Kinderkirche“ monatlich samstags von 10.30 bis 13.00 Uhr (DBK)

Was gefällt euch in unserer Gemeinde am besten?

Im früheren Gemeindezentrum Einsteinstraße, der jetzigen Dietrich-Bonhoeffer-Kirche, ist traditionell ein Kindergottesdienst zu Hause. Früher fand dieser an den Sonntagen um 11.00 Uhr statt. Nun findet die „Kinderkirche“ seit zwei Jahren einmal monatlich am Samstag von 10.30 bis 13.00 Uhr statt. In dieser Zeit können wir intensiver zusammen sein und Themen tiefer bearbeiten und erleben. Die Eltern haben die Möglichkeit, in der Zwischenzeit ohne Kinder Erledigungen zu machen. Zeit für Sport, Hobbies und Kindergeburtstage bleibt auch noch. Die Termine werden im **forum**, auf der Homepage der Gemeinde in der Rubrik „Kinderkirche“ und in unserem eMail-Verteiler veröffentlicht. Wir freuen uns über alle, die neu dazukommen. Kontakt aufnehmen könnt ihr über unsere Pfarrerin Frau Jabs-Wohlgemuth.

Welchen Ausflugstipp habt ihr?

Wir planen einen Ausflug zur Eifeler Glockengießerei, um das Glockenprojekt der DBK zu begleiten. Dazu möchten wir auch aus der „Sendung mit der Maus“ den Beitrag über die Glockenherstellung nach und nach ansehen.

Was ist für euch das vollkommene Glück?

Zur Begrüßungszeremonie der „Kinderkirche“ gehören drei Teller mit Kerzen, Steinen und Rosenblättern. Die Kerzen nehmen wir, wenn wir an etwas Besonderes oder an Menschen denken. Die Steine symbolisieren schwere Stunden oder Erlebnisse. Die Rosenblätter stehen für glückliche Momente oder Freude. Nach der Auswahl legt jeder abwechselnd auf dem Gemeinschaftsteller ab, was für ihn in der letzten Zeit bewegend war. In den freiwilligen Erzählungen erfahren wir oft, wie schön es ist, wieder zusammen zu sein und die neuen Erlebnisse zu teilen.

Was ist euch heilig?

Der Ruf „Gemeinsam sind wir stark!“ ist uns heilig. Wir sind Kinder im Alter nach dem Krab-

belgottesdienst bis zur Konfirmandenzeit, also zwischen 4 und 14 Jahren, evangelische, katholische und nicht getaufte Kinder. Da wir ein Kindergottesdienst sind, kommen auch große Konfirmanden zu uns, um ihren Beitrag zur Gemeinschaft zu leisten. Kleine Leute können von den Großen lernen, und Große übernehmen Verantwortung. Wir sind gemeinsam auf einem Weg mit Jesus Christus. In ihm sind wir stark. „Kinderkirche“ ist Gemeinde. Gemeinde lebt von Gemeinschaft.

Welches ist eure Lieblingskirche?

Die DBK ist unser Kinderkirchenhaus. Das langjährige Team bereitet die Themen gut vor und orientiert sich am Kirchenjahr. Nach der thematischen Hinführung essen und trinken wir in der Pause, bevor wir in der Vertiefungsphase spielen und kreativ arbeiten.

Worüber könnt ihr lachen?

Wir haben besonders viel Spaß in den Vertiefungsphasen, während der wir zu den biblischen Erzählungen spielen. So haben wir in der letzten „Kinderkirche“ zum Thema „Ich bin dann mal weg – (Auch) Jesus nimmt sich eine Auszeit“ erfahren, wie wichtig das Zur-Ruhe-Kommen nach aller Betriebsamkeit ist, wie es im Markusevangelium heißt. Die Pausen, die sich Jesus genommen hat, haben wir nachgefühlt und dann Pausenspiele mit Gummitwist, Seilen, Kreide, Murmeln und Holzsteinen gemacht.

Was bringt euch auf die Palme?

In der Umbauphase der DBK waren wir in der wunderschönen Markuskirche zu Gast und haben uns dort ausgesprochen wohl gefühlt! Als Gäste mussten wir uns ja an die Hausregeln halten und durften nicht mit den Fadengardinen an der Fensterfront und der Theke flechten! Die Verlockung war aber sehr, sehr groß...

Welche biblische Figur interessiert euch?

Wir orientieren uns am Kirchenjahr und hören gerne alle biblischen Geschichten. Manchmal spielen wir sie auch nach. Wir erleben Zusammenhänge zu unserem Leben und können das Gehörte in unseren Alltag einbauen. So findet sich ein roter Faden, an dem wir uns entlanghangeln können.

Welches Buch lest ihr gerade?

In der neu gebauten DBK haben wir endlich Kindergesangbücher bekommen! Daraus singen wir als Begleitung zu dem wunderschönen Gitarrespiel unserer Pfarrerin Frau Jabs-Wohlgemuth. Die Lieder haben Bezug zu dem jeweiligen Kinderkirchentema, das letzte war der Pausenrap „Kommt, wir machen eine Pause, und wir tanken neue Kraft. In der Schule und zu Hause – du danach was Neues schaffst!“

Wenn ihr drei Wünsche frei hättet...?

Wir Kinder brauchen Förderung, um die täglichen Aufgaben zu bewältigen und das Leben zu meistern, auch ein gesundes Selbstbewusstsein, das Wissen, bedingungslos geliebt zu sein und Vertrauen in das Leben selbst, in die Liebe, in Gott. Als Kirchengemeinde möchten wir dazu beitragen, dass Kinder stark werden, Sinn und Freude im Leben finden und sich getragen fühlen.

Wie endet für euch ein gelungener Tag?

In der „Kinderkirche“ schaffen wir Raum zum Beten und Loben Gottes und leiten zum Gebet als ein Reden des Herzens mit Gott an. Unser Anliegen ist es, die frohe Botschaft von Jesus Christus zu verkündigen und dadurch Stärke zu vermitteln, auch am Ende des Tages.

*Herzlichen Dank für das Interview!
Eva-Maria Plewe, Tel.1513701*

Der Förderverein der
Evangelischen Erwachsenenbildung Neuss e. V. lädt ein zum

EinsteinTALK

am Sonntag, 15.11.2015, um 19.00 Uhr in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche zum Thema

„Die Zukunft der Kirche in einer gottlosen Gesellschaft“.

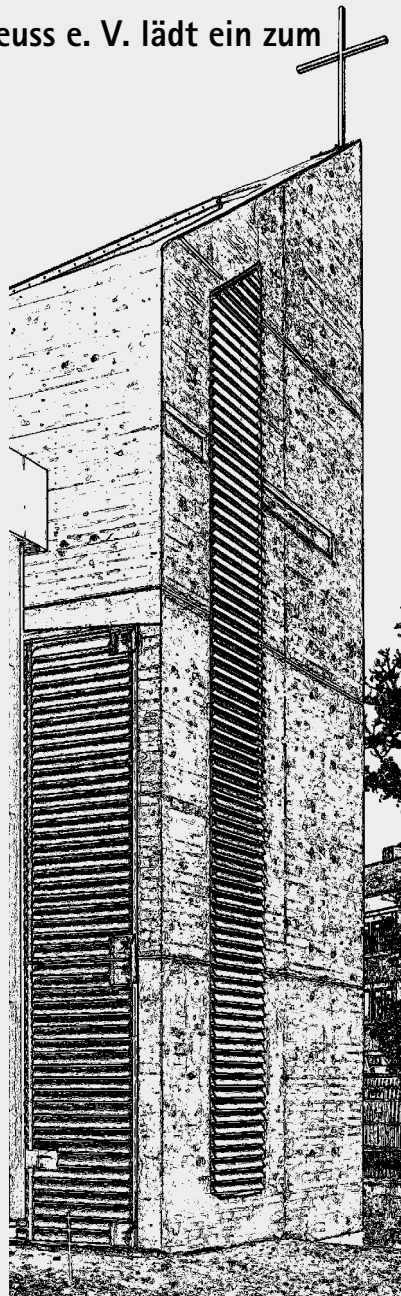
Referentin: Superintendentin Dr. Ilka Werner

Die Weihnachtsbeleuchtung soll weltanschaulich neutral sein, die Kindertagesstätten feiern nicht mehr St. Martin, sondern „Sonne, Mond und Sterne-Feste“, und die demokratische Gesellschaft kappt ihre christlichen Wurzeln und will von Gott in der europäischen Verfassung nicht reden. „Religion ist heilbar“, schreiben junge Leute auf ihre T-Shirts. Wie gehen Kirche und Gemeinden damit um, dass die Gesellschaft, deren Teil sie sind, immer weniger nach Gott fragt und entschiedene Religiosität immer merkwürdiger findet? Meist schwanken sie zwischen dem trotzigen Heraufbeschwören besserer Tage und dem betriebsamen Einsatz von Werbe- und Kommunikationsstrategien und fänden doch lieber eine klare Linie und den Mut, einfach ihre Botschaft zu verkündigen. „Religion ist heilsam!“ – so ihr Angebot. Der Frage, wie dieses Angebot in Zukunft stark gemacht werden kann, gilt der **EinsteinTalk**.

Im Anschluss an das Referat ist ausreichend Zeit zur Diskussion!



Evangelisches Erwachsenenbildungswerk
Nordrhein



Gottesdienste in der Christuskirchengemeinde

Samstag	18.00 Uhr	DBK	Gottesdienst
Sonntag	09.00 Uhr	MAR	Gottesdienst
Sonntag	10.30 Uhr	CHR	Gottesdienst
Sonntag	10.30 Uhr	CHR	Kindergottesdienst

Gottesdienste in der Markuskirche sind am ersten und dritten Sonntag eines Monats.

Kinderkirche: 26. September	Erntedankfest mit anschließender Feier	16.00 Uhr in der DBK
03. Oktober	Türöffner-Tag mit Maus	10.00-13.00 Uhr in der CHR
07. November		10.30-13.00 Uhr in der DBK
28. Dezember	Familiengottesdienst mit anschl. Feier	15.00 Uhr in der DBK

Krabbelgottesdienst: am 18. Sept., 23. Okt., 13. Nov., 11. Dez. 2015 jeweils um 16.00 Uhr in der DBK

Gottesdienste in den Seniorenheimen

Alten- und Pflegeheim Curanum Friedrichstraße 1	Mittwoch, 14.30 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl mit Pfarrer Franz Dohmes	9. Sept., 21. Okt., 18. Nov. (15. 30 Uhr, ökumen. GD), 16. Dez. 2015
Pflegeheim Herz Jesu	Am Stadtarchiv 10 A
Gottesdienste mit Abendmahl mit Pfarrer Franz Dohmes	Freitag, 16.00 Uhr 11. Sept., 23. Okt., 4. Nov. (ökumen. GD), 18. Dez. 2015
Kirche St. Alexius- / St. Josef-Krankenhaus	jeden Donnerstag, 16.30 Uhr
Gottesdienste mit Pfarrerin Eva Brügge	

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

CHR	Christuskirche	Breite Straße 121	41460 Neuss
DBK	Dietrich-Bonhoeffer-Kirche	Einsteinstraße 194	41464 Neuss
MAR	Markuskirche	Trockenpützstraße 14	41472 Neuss



40 Jahre

Freizeitnachmittage der Behinderten

Dieses Jubiläum feiern wir am 31.10.2015, um 15.00 Uhr mit einem Gottesdienst in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche, anschließend setzen wir uns bei Kaffee, Saft und Kuchen gemütlich zusammen.

Herzliche Einladung!

Der Förderverein Christuskirche Neuss

informiert

12. Sept. 2015	09.00 - 19.00 Uhr	Exkursion in die Eifel
13. Sept. 2015	14.00 - 17.30 Uhr	Tag des offenen Denkmals
	14.30 Uhr	Vortrag von Astrid Irnich Die Geschichte der Glocken
	15.00 Uhr	Turmführung mit Pfarrer Dohmes
	16.15 Uhr	Vortrag von Astrid Irnich Die Geschichte der Glocken
	16.45 Uhr	Turmführung mit Pfarrer Dohmes
18. Okt. 2015	18.00 Uhr	Benefizabend Andacht in der Christuskirche anlässlich des 10jährigen Bestehens des Fördervereines
	18.30 Uhr	Benefizabend im Saal des MLH mit historischen Anmerkungen zu 200 Jahre Preußen in Neuss und Gründung der ev. Gemeinde Präsentation der Postkarten und des Kalenders zur Christuskirche Gemeinsames Essen

Liebe Gemeinde, liebe Mitglieder des Fördervereines Christuskirche Neuss!

Anlässlich des 10jährigen Bestehens unseres Fördervereines geben wir zwei Postkartenserien in einer Folienhülle mit je 8 Fotos im Format 12,5 x 17,5 cm heraus. Dieses Format ist etwas größer als das übliche Postkartenformat und wird mit 45 Cent-Wertzeichen freigemacht.

Zusätzlich erscheint ein Kalender für das 2016 im Format DIN A4 mit Fotos der Christuskirche mit Erklärungen von Franz Dohmes zu den einzelnen Motiven. Zu diesem Zweck wurde im Frühjahr dieses Jahres von Harald Frosch eine Vielzahl von Aufnahmen angefertigt, um eine umfassende Auswahl treffen zu können.

Beide Projekte werden von der Firma Decker Druck im Digitaldruck realisiert. Die Postkarten sowie die Kalender können ab dem 18. Oktober 2015 von allen Interessenten erworben werden.

Ihr Förderverein Christuskirche Neuss

Wir suchen für unsere neue Ausbildungsgruppe ab Frühjahr 2016 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen!

Sind Sie interessiert an Menschen und ihren Lebensgeschichten?

Können Sie sich gut auf Andere einstellen, kennen aber auch sich selbst und Ihre Grenzen? Sind Sie belastbar und haben die Fähigkeit, mit Krisen umzugehen?

Wenn Sie ca. 15 Std./Monat freie Zeit für den Dienst am Telefon, die begleitende Supervision und regelmäßige Schulungen haben sowie die Bereitschaft für mind. acht Nachtdienste im Jahr mitbringen, ist die ehrenamtliche Mitarbeit in der TelefonSeelsorge vielleicht genau das Richtige für Sie.

Wir sind rund um die Uhr für Menschen da, die ein Gespräch suchen.

Wir hören zu, anonym und verschwiegen, und sind kostenfrei erreichbar. Bundesweit über drei Millionen Anrufe pro Jahr zeigen uns, wie wichtig unser Angebot für die Menschen heute ist. Möchten Sie unsere Arbeit unterstützen?

Wir bieten Ihnen eine gründliche Ausbildung über neun Monate, in der die Auseinandersetzung mit sich selbst sowie die praktische Einführung in die telefonische Beratungsarbeit wichtige Bestandteile sind.

Nach der Ausbildung finden Sie bei uns regelmäßige Schulung und Begleitung für die Arbeit am Telefon und eine Gemeinschaft mit anderen Mitarbeitern.

Wenn Sie mehr über uns erfahren möchten und mindestens 25 Jahre alt sind, wenden Sie sich bitte an das Sekretariat der

Ökumenischen TelefonSeelsorge Neuss

Tel.-Nr.: 02131 / 23575

E-Mail: TelefonSeelsorge.Neuss@t-online.de

Internet: www.telefonseelsorge-neuss.de



TelefonSeelsorge

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

TelefonSeelsorge Neuss



Freitag	04.09.15	15.00 Uhr	MLH	Sonntag	20.09.15	16.00 Uhr	DBK
Sommerfest der Alzheimer – Gesellschaft Neuss				Nachtreffen der Familienfreizeit Baltrum			
Montag	07.09.15	17.00 Uhr	Café Flair	Sonntag	27.09.15	19.30 Uhr	St. Quirin
Die Blaue Stunde – Zur Fairen Woche 2015				Ökumenische Michaelsvesper			
Samstag	12.09.15	09.00 Uhr	ab MLH	Montag	05.10.15	17.00 Uhr	Café Flair
Tagesausflug des Fördervereins Christuskirche Neuss e.V.				Die Blaue Stunde			
Sonntag	13.09.15	14.00 – 17.30 Uhr	CHR	Sonntag	18.10.15	18.00 Uhr	MLH
Turmbesichtigung und Vortrag über Glocken und Läutetechnik am Tag des Offenen Denkmals				Benefizessen des Fördervereins Christuskirche Neuss e.V.			
Mittwoch	16.09.15	19.30 Uhr	St. Pius	Montag	02.11.15	17.00 Uhr	Café Flair
Ökumenisches Taizégebet				Die Blaue Stunde			
Samstag	19.09.15		ab MLH	Mittwoch	02.12.15	19.30 Uhr	DBK
Tagesausflug des Kreises für Erwachsene und Familien – eine Wanderung an der Ahr Anmeldung erforderlich				Ökumenisches Taizégebet			
Sonntag	20.09 – 25.09.15		ab MLH				
Gemeindereise nach Dresden							

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:
 CHR = Christuskirche
 MLH = Martin-Luther-Haus
 RPC = Rheinparkcenter
 MAR = Markuskirche bzw. Markustreff



forum werbung
 werbung@c-k-n.de

kleeblatt.

bioladen

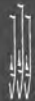
Heike Becker T 02131 274 338
 Neustraße 26 F 02131 271 865
 41460 Neuss-Zentrum

SONNTAG, 25.10.2015 – 15.30 UHR
EV. CHRISTUSKIRCHE

DIE SCHÖPFUNG

JOSEPH HAYDN (1732 - 1809)

KANTOREI DER EV. CHRISTUSKIRCHE
ALTSTADTHERBST ORCHESTER
DÜSSELDORF – STEFANIE HOLLINGER, CEMBALO
LEITUNG: KATJA ULGES-STEIN



Kategorie I (Kirchenschiff): VVK 18,-€, Abendkasse 20,-€, Ermäßigt 12,-€
 Kategorie II (auf und unter der Empore): VVK 15,-€, Abendkasse 17,-€, Ermäßigt 10,-€
 Kinder bis 12 Jahre haben freien Eintritt.

VVK: Bücherhaus am Münster, Krämerstraße 8 (Tel.: 2 15 45)

Tourist-Information, Büchel 6 (Tel.: 27 32 42)

Platten Schmidt, Theodor-Heuss-Platz 7 (Tel.: 22 24 44)

www.c-k-n.de

Motiv: Reihe „Ursprung der Welt“, Annette Langen – Design: Monika Römer



Liebe Kinder, herzliche Einladung zum Kinderchor!

Kinder von 6 bis 10 Jahren treffen sich jeden Mittwoch um 15.15 Uhr im Martin-Luther-Haus, Drususallee 63 in Neuss.

Wir singen Lieder aus den Kinderliederbüchern der Gemeinde, Lieder vom Herbst und Winter und von Weihnachten, manchmal auch Quatschlieder, wenn wir etwas zum Lachen haben möchten.

Ich freue mich auf euch! Eure Barbara Degen

Unser letztes Musical war „Noah und die coole Arche“!

Es wurden getraut

Julia Günther und Ralf Stumm
 Christina Goeble und Rainer Borchering-Goeble
 Estelle Rademacher und Pascal Koronowski
 Christina Derichs und Philipp Hollmann
 Britta Hützen und Stefan Pauly
 Bettina Preißner-Langemann und Daniel Langemann

Es wurden getauft

Lukas Richter	Greta Scholl
Sophie Rehmstedt	Julia Sachs
Johannes von Herz	Theodor Michel
Raya Schneller	Jonathan Jörißen
Anthony Stempel	Fiona Könnecke
Denise-Sophie Stempel	Paul Feldhausen

Es wurden bestattet

Alfred Seidler	87 J.	Gertrud Braun	104 J.
Hans Georg Pleitgen	87 J.	Irmgard Fischer	76 J.
Helmut Grundmann	82 J.	Julia Batt	4 J.
Waltraud Repennin	89 J.	August Röleke	86 J.
Christel Buchbender	61 J.	Ruth Pfeiffer	90 J.
Gerda Zimmermann	91 J.	August Rölek	86 J.
Egon Kretzschmar	74 J.	Jürgen Haubrich	56 J.
Günter Schumilas	91 J.	Erika Will	79 J.
Irene Hoppe	91 J.	Udo Elster	60 J.
Margarete Norpoth	93 J.	Gisela Nadolny	69 J.
Wolfgang Enders	61 J.	Anneliese Lorenz	93 J.

A photograph of a tree stump in a forest. The stump is covered in vibrant green moss and is surrounded by various ferns and autumn leaves in shades of yellow, orange, and brown. The scene is lit with natural light, creating a soft, dappled effect.

Herbsthauch

Herz, nun so alt und noch immer nicht klug,
Hoffst du von Tagen zu Tagen,
Was dir der blühende Frühling nicht trug,
Werde der Herbst dir noch tragen!

Lässt doch der spielende Wind nicht vom Strauch,
Immer zu schmeicheln, zu kosen,
Rosen entfaltet am Morgen sein Hauch,
Abends verstreut er die Rosen.

Lässt doch der spielende Wind nicht vom Strauch,
Bis er ihn völlig gelichtet.
Alles, o Herz, ist ein Wind und ein Hauch,
Was wir geliebt und gedichtet.

Friedrich Rückert

Reformations- gottesdienst

mit Abendmahl und Kindergottesdienst

Samstag, 31. Oktober 2015, 18.00 Uhr
Erlöserkirche Reuschenberg

(Bergheimer Straße / Ecke Erprather Straße)

Predigt: Pfarrerin Beate Müssen

Musikalische Leitung: Annette Gundermann

Kantorei der Erlöserkirche

Flötenkinder und Instrumentalisten
der Erlöserkirche

Herzliche Einladung zum Steh-Imbiss
im Anschluss an den Gottesdienst

Verband Evangelischer Kirchengemeinden
IN DER STADT NEUSS

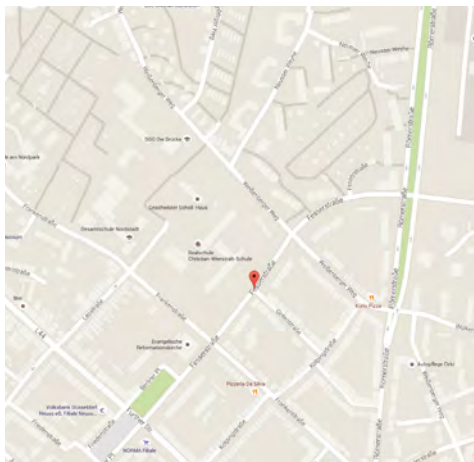


Datum	Christuskirche Sonntag 10.30 Uhr	Dietrich-Bonhoeffer- Kirche Sa. 18.00 Uhr	Markuskirche Sonntag 9.00 Uhr	Thema
05.09.15		Dohmes		
06.09.15			Dohmes	
06.09.15	Dohmes J.-Wohlge.			Vorst. der Konfirmanden
12.09.15		Rosener A		
13.09.15	Dohmes			Gottesdienst mit Kantorei
19.09.15		Jabs-Wohlgemuth A		Gottesd. in anderer Form
20.09.15	Jabs-Wohlgemuth		Jabs-Wohlgemuth	
26.09.15		Jabs-Wohlgemuth	16.00 Uhr	Familieng. Erntedank
27.09.15	Dohmes			Erntedank mit der Kita
03.10.15		Jabs-Wohlgemuth		
04.10.15	Jabs-Wohlgemuth A		Jabs-Wohlgemuth A	
10.10.15		Krüger A		
11.10.15	Krüger			
17.10.15		Dohmes		
18.10.15	Dohmes mit Taufen		Dohmes	
24.10.15		Dohmes		
25.10.15	Dohmes			
31.10.15	Müsken	18.00 Uhr Reformationsgottesdienst in der Erlöserkirche Reuschenberg		
01.11.15	Jabs-Wohlgemuth		Jabs-Wohlgemuth A	
07.11.15		Dohmes		
08.11.15	Dohmes			
14.11.15		Sauer		
15.11.15	Sauer			
18.11.15	Dohmes 18.00 Uhr			Buß- und Bettag
21.11.15		Jabs-Wohlgemuth		Gedenken der Verstorbenen
22.11.15	Dohmes	Ewigkeitssonntag	Jabs-Wohlgemuth	Gedenken der Verstorbenen
22.11.15	Dohmes	Ewigkeitssonntag	15.00 Uhr	Gottesdienst auf dem Hauptfriedhof
28.11.15		Jabs-Wohlgemuth		Familiengottesdienst
29.11.15	Dohmes J.-Wohlge.	Gemeindevers.	Vorstellung der Kandidaten	1. Advent A
05.12.15		Dohmes		
06.12.15	Dohmes		Dohmes A	2. Advent
12.12.15		Brügge A		

Prediger in den Wirren des Truchsessischen Krieges

Die Fesserstraße auf der Furth

Nachdem wir uns anhand der Schul- und der Kirchstraße in den letzten beiden Ausgaben mit den Anfängen unserer heutigen Christus-kirchengemeinde beschäftigt haben, soll es heute noch einmal um die Anfänge des Protestantismus in Neuss – genauer um die Auswirkungen des Truchsessischen Krieges auf Neuss in den Jahren 1586/87 gehen, an die mit der Benennung einiger Straßen in der Nordstadt erinnert wird. Zu nennen sind hier die Fischer-, Schirmer- und Stahlstraße sowie die Peter-Loer-Straße, aber auch – aus protestantischer Sicht besonders interessant – die Fesserstraße.



Christopherus Fesser (auch Fetzer), ursprünglich aus Oppenheim in der Pfalz, war protestantischer Prediger und stand seit Anfang der 1580er-Jahre in den Diensten des Grafen Adolf von Neuenahr. Dieser war ein Verbündeter des zum Protestantismus übergetretenen ehemaligen Kölner Kurfürsten Gebhard Truchseß von Waldburg, der mit Gewalt seine Herrschaftsansprüche im Kölner Erzstift, zu dem Neuss gehörte, zu behaupten und das Territorium in ein weltliches Kurfürstentum umzuwandeln versuchte. Diesen Plänen stand nicht nur der neu gewählte Kölner Erzbischof Ernst von Bayern entgegen, sondern auch der Augsburger Religionsfrieden von 1555, der für die geistlichen Territorien eine Ausnahme von der „cuius regio, eius religio“-Regelung vorsah, wonach der Regent über die Konfession des jeweiligen Territoriums zu bestimmen hatte. So kam es zu kriegerischen Auseinandersetzungen um das Herrschaftsgebiet des Kölner Erzstifts, in deren Verlauf es Adolf von Neuenahr am 9.

Mai 1585 gelang, die Stadt Neuss einzunehmen. In seinem Gefolge kam auch Christoph Fesser 1585 in die Stadt und übernahm die Seelsorge der reformierten Gemeinde der nunmehr protestantisch besetzten Stadt. Fesser war bereits 1579 als Prediger in Neuss gewesen, hatte die Stadt jedoch bald wieder verlassen, nachdem die Gemeindemitglieder mehrfach hatten ermahnt werden müssen, sich gegen ihren Prediger so zu verhalten, dass er sein Amt bei ihnen liebgewinne, wenn er bleiben sollte.

Am 26. Juli 1586 wurde die Stadt Neuss durch die katholischen Truppen unter Alexander Farnese im Auftrage des Kurfürsten Ernst zurückerobert. Dieser Tag markiert eines der schwärzesten Kapitel in der Neusser Stadtgeschichte – ein Großteil der in der Stadt befindlichen Soldaten, aber auch Zivilisten wurden brutal niedergemetzelt, es kam zu Plünderungen, in deren Folge die Stadt aus ungeklärter Ursache



in Brand geriet und nahezu vollständig zerstört wurde. Der Stadtkommandant Clout, der bei der Verteidigung der Stadt verwundet worden war, wurde mit seinem Betttuch erwürgt und aus dem Fenster des Rathauses gehängt. Sein Schicksal teilte auch Christoph Fesser, der ebenfalls aus dem Fenster des Rathauses gehängt wurde. Die anderen protestantischen Prediger wurden der Stadt verwiesen. Dies war der Beginn einer rigiden Konfessionspolitik der Kölner Erzbischöfe ganz im Zeichen der Gegenreformation, welche die Vertreibung aller Protestanten vorsah. Tatsächlich sollte bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts – abgesehen von der lutherischen Gemeinde der hessischen Besatzer während des Dreißigjährigen Krieges – keine eigenständige protestantische Gemeinde in Neuss mehr existieren. Dennoch hatte die Neusser Bürgerschaft, entgegen der kurfürstlichen Anweisungen, durchaus



Protestanten in ihren Reihen, die sich gut in das Gemeinwesen einfügten und deren Tätigkeit auch in verantwortungsvollen Posten überliefert ist.

Dr. Stefanie Fraedrich-Nowag



Offene Christuskirche

jeweils am 1. Sonntag des Monats von 14. 30 – 17.00 Uhr

Liebe forum-LeserInnen,

heute möchte ich Ihnen Philipp Nicolai und das von ihm komponierte und verfasste Lied „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ (EG 70) vorstellen. Philipp Nicolai wurde am 10. August 1556 als Sohn eines Pfarrers in Mengershausen in der Grafschaft Waldeck geboren. Nach dem Besuch verschiedener Lateinschulen studierte er von 1574 bis 1579 abwechselnd in Wittenberg und Erfurt Theologie.

Über verschiedene Stationen als Pfarrer, u.a. als Prediger der lutherischen Untergrundgemeinde im katholischen Köln, kam Nicolai nach Wildungen, wo er als Hofprediger der Gräfin Margaretha zu Waldeck und als Erzieher ihres Sohnes Wilhelm Ernst arbeitete. Von dort aus wurde er 1596 ins westfälische Unna abberufen. Als überzeugter lutherischer Theologe kämpfte er dort anhand von Streitschriften sowohl gegen andere Glaubensüberzeugungen der Reformierten und der Calvinisten als auch gegen die römisch-katholische Kirche.

Als im Herbst 1597 die Pest in Unna ausbrach, lag nach dem Tod seines Pfarrkollegen die Betreuung der verzweifelten Menschen, von denen pro Tag bis zu 30 Personen starben und beerdigt werden mussten, allein in seinen Händen. Er selbst blieb davon verschont.

Dank zahlreicher intensiver Gebete wurde die Hoffnung – über den Tod hinaus – in ihm immer größer: „Um so fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen“ (2. Petrus 1, 19).

Daher verfasste Nicolai als christlicher Mystiker auch seinen „Freudenspiegel des ewigen Lebens“, in dem die ewige Herrlichkeit Gottes und des Paradieses als Gegenbild zum Sterben und zum Tod auf Erden dargestellt werden.

1601 wurde Philipp Nicolai an die Katharinenkirche in Hamburg berufen, er starb dort am 26. Oktober 1608 im Alter von 52 Jahren aufgrund eines Schlaganfalls.

In dem vorliegenden Lied wird deutlich, wie Nicolai in der Anbetung Gottes, im Staunen über dessen Größe und Macht, trotz aller erschütternden täglichen Erlebnisse an seine Errettung glauben kann. So ist das Vertrauen auf den auferstandenen Jesus Christus mitten im Grauen des Sterbens eine tröstliche Erfahrung für ihn. Jesus Christus ist das Licht, das selbst an einem dunklen Ort scheint. Im letzten Buch der Bibel, Offenbarung 22, 16, spricht Jesus selbst von sich als dem Morgenstern.

Daraus können auch wir heutigen Christen den Trost und die Zuversicht schöpfen, dass unser Leben und unser Sterben nicht sinnlos sind, nicht umsonst, sondern der Weg in ein wunderbares und freudereiches himmlisches Königreich.

Vertrauen wir also darauf, dass Gottes unerschöpfliche Liebe zu uns Menschen stärker als der Tod ist!

Annelie Kühnel

Wie schön leuchtet der Morgenstern

Wie schön leuchtet der Morgenstern
voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn,
die süße Wurzel Jesse.

Du Sohn Davids aus Jakobs Stamm,
mein König und mein Bräutigam,
hast mir mein Herz besessen;
lieblich, freundlich,
schön und herrlich, groß und ehrlich, reich an Gaben,
hoch und sehr prächtig erhaben.

Ei meine Perl, du werte Kron,
wahr' Gottes und Marien Sohn,
ein hochgeborner König!
Mein Herz heißt dich ein Himmelsblum;
dein süßes Evangelium
ist lauter Milch und Honig.
Ei mein Blümlein,
Hosianna! Himmlisch Manna, das wir essen,
deiner kann ich nicht vergessen.

Gieß sehr tief in das Herz hinein,
du leuchtend Kleinod, edler Stein,
mir deiner Liebe Flamme,
daß ich, o Herr, ein Gliedmaß bleib
an deinem auserwählten Leib,
ein Zweig an deinem Stamme.
Nach dir wallt mir
mein Gemüte, ewge Güte, bis es findet
dich, des Liebe mich entzündet.

Von Gott kommt mir ein Freudenschein,
wenn du mich mit den Augen dein
gar freundlich tust anblicken.
Herr Jesu, du mein trautes Gut,
dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut
mich innerlich erquickten.
Nimm mich freundlich
in dein Arme und erbarme dich in Gnaden;
auf dein Wort komm ich geladen.

Herr Gott Vater, mein starker Held,
du hast mich ewig vor der Welt
in deinem Sohn geliebet.
Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut,
er ist mein Schatz, ich seine Braut,
drum mich auch nichts betrübet.
Eia, eia,
himmlisch Leben wird er geben mir dort oben;
ewig soll mein Herz ihn loben.

Zwingt die Saiten in Cythara
und laßt die süße Musika
ganz freudenreich erschallen,
daß ich möge mit Jesulein,
dem wunderschönen Bräut'gam mein,
in steter Liebe wallen.
Singet, springet,
jubiliert, triumphieret, dankt dem Herren;
groß ist der König der Ehren.

Wie bin ich doch so herzlich froh,
daß mein Schatz ist das A und O,
der Anfang und das Ende.
Er wird mich doch zu seinem Preis
aufnehmen in das Paradeis;
des klopf ich in die Hände.
Amen, Amen,
komm du schöne Freudenkrone, bleib nicht lange;
deiner wart ich mit Verlangen.

Text und Melodie: Philipp Nicolai 1599
Satz: Johann Sebastian Bach 1731

Unterwegs sein...

Autobahnkirche Siegerland
an der BAB Gießen – Dortmund A 45 – Aus-
fahrt Wilnsdorf

ER HAT SEINEN ENGELN BEFOHLEN, DICH ZU
BEHÜTEN AUF ALLEN DEINEN WEGEN (Psalms 91,11).

Dieser Vers begrüßt uns an der Eingangstüre der erst im Mai 2013 eingeweihten Kirche. Sie liegt etwas versteckt hinter dem Autohof Wilnsdorf neben einem Hotel und ist – eine Besonderheit – tatsächlich rund um die Uhr, also 24 Stunden, geöffnet. Freitags um 18:00 Uhr finden hier außerdem regelmäßige Andachten statt.

Wir parken auf dem kleinen Parkplatz und steigen aus. Unruhe herrscht – der Autohof und die Autobahn fordern ihren Tribut. Gedanken wie „Hätte man nicht einen anderen Platz für diese Kirche finden können?“ und „Wie soll man denn in diesem Trubel zur Andacht finden?“ gehen mir durch den Sinn.

Umso beeindruckter bin ich aber dann von dem Anblick der modernen Kirche, die nach Durchquerung eines kleinen Weges vor mir auftaucht. Die außergewöhnliche Architektur, angelegt als direktes Abbild des Symbols auf dem Autobahnschild, reizt sofort, dem Gebäude näher zu treten. Über einen Steg erreicht man den Eingang und wird sogleich in besonderer Weise durch den oben zitierten Psalm-Vers am Eingang angesprochen. „Ja“, denke ich, „möge(n) ER/ SIE uns behüten.“ Noch erstaunter bin ich aber, als ich den Kirchenraum betrete. Die wunderschön gestaltete, hölzerne Innenkuppel entspricht dem Psalm in bemerkenswerter Weise, sie behü-



tet und gibt ein Gefühl von Geborgenheit. Außerdem – und das hatte ich so nicht erwartet – taucht man mit Betreten des Gebäudes – in eine wunderbare Stille ein. Die Kuppel öffnet sich zum Altarbereich, der vollkommen weiß gestaltet ist (auch das Kreuz ist weiß). Das Licht, das durch die beiden Kirchturmspitzen fällt, spiegelt sich hier wider, intensiviert auf diese Weise das Weiß noch und vermittelt damit eine von allem Irdischen losgelöste Stimmung.

Wir setzen uns auf eine der Bänke und lassen alles auf uns wirken. Die besondere Atmosphäre und die uns umgebende Stille lassen uns innehalten und zur Ruhe, zur Andacht kommen. In dieser Form gestärkt für die Weiterfahrt, streben wir dem Ausgang zu. Auf dem Steg kommt uns ein junges Paar entgegen. „Wie schön!“, denke ich. „Auch sie finden den Weg hierher.“

Ich kann Ihnen den Besuch dieser Kirche besonders ans Herz legen.

Karla Fraedrich



BÜCHERHAUS am Münster
Lesen ist Leben

Von dem Augenblick an, in dem ich das Buch in die Hand nahm, bis ich es wieder hinlegte, habe ich mich vor Lachen nicht halten können.

Eines Tages möchte ich es lesen.

Groucho Marx

Das **BÜCHERHAUS** zwischen Markt und Münster, dort wo es gute Bücher und guten Service gibt. • Krämerstr. 8 • 41460 Neuss
buecherhaus-am-muenster@t-online.de ☎ 02131 / 21545

Liebe forum-Leser, liebe Mitarbeiter der Christuskirchengemeinde!

Die Redaktion des **forums** möchte für Sie die Terminübersichten in jedem Heft auf dem aktuellen Stand veröffentlichen. Deshalb haben wir die Bitte an Sie, uns Terminänderungen, die Ihnen bekannt sind, über die nachfolgende e-Mailadresse direkt mitzuteilen: termine@c-k-n.de

Deutsche und Russen

Wie die Deutschen die Russen sahen und umgekehrt, wie die Russen die Deutschen sahen, war Thema eines Vortrags im Café Flair. Dieser sperrige Titel wurde noch komplizierter, als es hieß: Wie sahen sich Russen und Deutsche in der Zeit vom 9. Jahrhundert bis hinein ins 17. Jahrhundert?

Ob ich die Zuhörer vergraulen wollte, fragte ein Freund. Nein, das wollte ich natürlich nicht. Richtig war aber, dass ich im Vortrag konkret und anschaulich werden musste. Über die neun Jahrhunderte durfte ich nicht vom Hölzchen aufs Stöckchen kommen. Anschauliche Beispiele mussten her.

Also: Erst einmal stand im Mittelpunkt der Blick der Deutschen auf die Russen. Wie sah dieser Blick am Beginn, also im 9. Jahrhundert und den unmittelbar darauf folgenden, aus? Weiter sollte gefragt werden, welche Urteile und Vorurteile von uns Westlern gefällt wurden, wenn wir über die Elbe nach Osten schauten, und welche Fremdbilder und sogar Feindbilder wurden in diesen Begegnungen gebildet? Kennen wir diese noch heute im 21. Jahrhundert, oder sind sie überwunden und verschwunden?

Nun, ganz am Anfang waren es weder Deutsche noch Russen, die sich begegneten. Diese Volksnamen gab es noch gar nicht. Es gab nur verschiedene Volksstämme im Westen wie im Osten, sei es der Stamm der Preußen im Westen oder der der Kirwitschen im Osten. Die Volksstämme begegneten sich nicht, aber ihre Führer. So heirateten die Fürsten der Kiewer Rus adlige Töchter aus Westeuropa

oder Fürsten aus dem Osten baten ihre fürstlichen Kollegen im Westen um militärische Hilfe in ihren Bruderfehden. In den frühen Jahrhunderten gab es also gesamteuropäische Zusammenarbeit auf Herrscherebene.

Das ging solange gut, solange sich die beiden christlichen Religionen vertrugen. Nach der Trennung, dem Schisma, von Katholiken und Orthodoxen war es mit den freundschaftlichen dynastischen Beziehungen vorbei. Die orthodoxen Kirchenführer – oft waren es griechische Geistliche aus dem orthodoxen Byzanz – verboten den Kontakt zu den Westlern, den Katholiken, auch „die Lateiner“ genannt. Das eskalierte bis zu militanten Zusammenstößen. Unsere russische Partnerstadt Pskow wurde oft genug von den Westlern attackiert.

Berühmt wurde die Schlacht auf dem Eis des Peipussees nahe Pskow. Alexander Newskij – russischer Nationalheiliger mit monumentalem Denkmal in Pskow – schlug das Heer des deutschen Ritterorden vernichtend. Über Jahrhunderte war das Verhältnis zwischen Katholiken und Orthodoxen äußerst angespannt, oft kämpferisch. Dennoch war es über fünfhundert Jahre ebenso von Zusammenarbeit geprägt. Die Hanse machte das möglich. Kaufleute aus westlichen Hansestädten, allen voran Lübeck, fuhren nach Nowgorod, Pskow und zu anderen Handelsstädten im Osten. Man trieb Handel miteinander, und wer Kaufmann ist, erschlägt nicht seinen Handelspartner.

Die orthodoxe Kirche wettete nach wie vor gegen die Westler. Wo es dem eigenen Nutzen diente, war man aber auch anderer Meinung. So garantierte der Erzbischof von Nowgorod den Hansekaufleuten, dass ihren Kirchen in der Stadt nichts geschah, wenn sie im Winter in ihre Heimat nach Westen zurücksegelten.

Jüdisches Leben in Neuss

Aus der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Neuss (GCJZ)

Das Jahr 2015 war und ist noch ein Jahr vieler Erinnerungen, die uns immer wieder unsere schreckliche Vergangenheit ins Bewusstsein rufen. Eine Reihe wichtiger Veranstaltungen und Zusammenkünfte jetzt und schon vor einiger Zeit zeigen uns dabei, wie wichtig der menschliche Kontakt mit unseren jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern und engagierten Christen ist, auch über die Grenzen von Neuss hinaus. So ist es heute für die GCJZ selbstverständlich, an Festen und Kontakten der evangelischen und katholischen Kirche und der jüdischen Gemeinden teilzunehmen.

Zuletzt waren das der Besuch von jungen Kommunalpolitikern mit Mitgliedern der GCJZ in der jüdischen Gemeinde in Düsseldorf und die intensiven Kontakte auf dem Fest des 25jährigen Priesterjubiläums von Msgr. Guido Assmann.

70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges ist aber auch die gemeinsame Erinnerung und Aufarbeitung sehr wichtig. Wir in Neuss haben

deshalb unter der Federführung von Dr. Jens Metzdorf (Leiter des Stadtarchivs) im Januar bereits durch die weitere Verlegung von Stolpersteinen in Grimlinghausen und auf der Nordkanalallee ein Zeichen gesetzt. In Grimlinghausen, vor der Eingangstür des Hauses Küpperstraße 2, erinnern die Stolpersteine an die Familie Rosenberg, nur um die Ecke am selben Haus befindet sich ja die Gedenktafel, die wegen der letzten deportierten Neusser Juden ins KZ während der NS-Zeit eine eindringliche Mahnung ausspricht.

Zum ersten Mal in Neuss fand der Tag der Namenslesung – Jom Ha-Shoa – vor dem Rathaus statt. Am Donnerstag, 16. April 2015, kamen viele Politiker, Mitglieder der GCJZ aus Neuss und Düsseldorf, aber auch eine beträchtliche Anzahl Neusser Bürgerinnen und Bürger zu dieser beeindruckenden Lesung der Namen Artikel 3-201 der über 200 Neusser, die in den Konzentrationslagern ermordet worden waren. Initiiert und weiter vorbereitet wurde dieser Tag von Dr. Jens Metzdorf, Bert Römgens, Pfr. Laubert und





Angelika Nöldner. Die Vorbereitung wurde unterstützt vom Amt für Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation. Unter den Vorlesern der Namen waren die beiden stellvertretenden Bürgermeister Thomas Nickel und Reiner Breuer, MdL, sowie weitere Politiker wie Arno Jansen und Sarah Bührt und Mitglieder der GCJZ aus Neuss und Düsseldorf. Beim Vorlesen der Namen kam trotz des eher unruhigen Platzes vor dem Rathaus eine nachdenkliche Stille auf, die dem bedeutenden Anlass gerecht wurde. Anschließend konnten die Teilnehmer, die es wollten, noch anregende Gespräche führen, Kontakte knüpfen oder ruhig den Menschen zuhören. Der Verlauf der Namenslesung regte dazu an, den Wunsch zu äußern, sie auch in den Folgejahren zu wiederholen.



Schon mehrfach wiederholt, fuhr der „Zug der Erinnerung“ (Train of Commemoration, Train de la Mémoire) durch Deutschland. Er soll daran erinnern, dass die Deutsche Reichsbahn ein unrühmliches Kapitel während der Deportationen in die verschiedenen Lager und KZs in Deutschland und anderen europäischen Ländern in ihrer Geschichte zu verantworten hat. Die Nachfolgerin Deutsche Bundesbahn weigerte sich noch 1985, diese dunkle Seite in den 150jährigen Annalen zum Festakt zu erwähnen. Es brauchte noch einige Jahre, bis zumindest teilweise öffentlich darüber gesprochen werden konnte. Hilfreich war da der Verein „Zug der Erinnerung e.V.“, der unermüdlich

für Gerechtigkeit kämpft. Auch Neusser Kinder, Frauen und Männer mussten in diese furchtbaren Züge in den Tod steigen. So lag es nahe, dass der Zug auch einmal in Neuss Station machen sollte. Schülerinnen und Schüler der Norfer Hauptschule arbeiteten in einem Schulprojekt das Leben und den Tod jüdischer Familien in Neuss auf, stellten große Plakate her und konnten den vielen, v.a. auch jüngeren Besuchern, ihre Ergebnisse präsentieren.

Die GCJZ in Neuss unterstützte den Verein „Zug der Erinnerung“ mit einer Spende über 500 Euro, die von Frau Dr. Werner, Herrn Dr. Metzdorf und Angelika Nöldner 2011 übergeben wurde.

Angelika Nöldner

Nächster Redaktionsschluss: 30. Sept. 2015

Aufforderung zum erneuten Lesen

Bei fast 90.000 Neuerscheinungen im deutschen Buchmarkt (jährlich!) haben viele Bücher eine kurze Halbwertszeit. Das bedeutet, dass sie ein Jahr nach Erscheinen schon wieder in Vergessenheit geraten. Dies hat häufig nichts mit der literarischen Qualität zu tun, sondern einfach mit der Tatsache, dass das Neueste der Konkurrent des schon etwas Älteren ist. Darum lohnt es sich, einige Werke dem Vergessen zu entreißen und ihnen eine zweite Chance zu geben. Also wundern Sie sich nicht, wenn Ihnen einige meiner Tipps schon bekannt vorkommen!

Wovon wir träumten

Anfang des 20. Jahrhunderts verlassen junge Japanerinnen ihre verarmte Heimat und brechen auf, um im fernen Kalifornien japanische Einwanderer zu heiraten. Im fremden Land wollen sie ein neues Leben beginnen. Sie kennen ihre zukünftigen Ehemänner nicht, einzig kleine Fotos sind ihnen von den Vermittlungsagenturen geschickt worden.

Diese „Picture Brides“ hat es wirklich gegeben und viele der Frauen landeten in einem unglücklichen Leben, das von harter Arbeit, lieblosen Ehen und entwürdigenden Arbeits- und Lebensbedingungen geprägt war. Als schlechtverdienende Haushaltshilfen in amerikanischen Haushalten, als ausgenutzte und von den Hausherrn sexuell genötigte Kindermädchen leben sie ein Leben im Verborgenen. Nur wenige hatten das Glück, einen liebevollen Ehemann und ein glückliches Familienleben zu finden. Nach dem Überfall der Japa-

ner auf den amerikanischen Hafen Pearl Harbour verschlimmert sich für alle Japanischstämmigen das Leben in den USA.

All dies liest sich in einem außergewöhnlichen und eindringlichen Stil: Die Autorin, 1962 in Kalifornien geboren und nun in New York lebend, lässt ein „wir“ erzählen, das die Wirkung eines antiken Chores hat. In diesem „wir“ spiegelt sich die individuelle Lebenssituation der Frauen ebenso wider wie das kollektive Schicksal ihres Geschlechts und ihrer Herkunft. Ein packendes kleines Buch über eine Gruppe von Menschen, über die wir hierzulande wenig wissen. Unbedingt lesen!

Julie Otsuka
Wovon wir träumten
160 Seiten
Goldmann Verlag | 8,99 Euro



Die Stimmen des Flusses

Der spanische Bürgerkrieg hat bis heute noch Auswirkungen und gehört zum historischen Gedächtnis der iberischen Insel. Er spaltet die Gesellschaft, denn es sind immer noch Wunden spürbar, die ihren Grund im Bürgerkrieg und in der Zeit der anschließenden Franco-Diktatur haben. Ein kleiner Ort in Katalonien, wenige Menschen, die sich den Falangisten verschrieben haben oder den Widerstand gegen Franco unterstützen und ein Dorfschullehrer, Oriol Fontelles, der ein gefährliches Doppelspiel auf beiden Seiten der Bürgerkriegs-

parteien spielt, reichen dem Autor Jaume Cabré, um eine packende und bis zur letzten Seite spannende Geschichte zu erzählen.

Wie in einem Film wechseln die Szenen rasch ab, teilweise im Absatz ändert sich der Erzähler oder die Zeitebene. Keine Liebe in diesem Roman ist ohne Tragik, kein Protagonist ist ohne Schuld und kaum ein Beteiligter ist ohne liebenswerte Eigenschaften. Mit angehaltenem Atem verfolgt man die Jahrzehnte überspannende Romanhandlung, die letztlich um die Frage kreist, was am 18. Oktober 1944 im Pyrenäenort Torena wirklich geschah. Dabei gelingt es Cabré, mit der gleichermaßen bildschönen wie klugen und machtbewussten Elisenda Vilabru eine faszinierende Figur zu schaffen, die meint, das Schicksal anderer kompromisslos bestimmen zu können. Dabei manipuliert sie nicht nur das Leben der Menschen in ihrer Umgebung, sondern zerstört ihre einzige Chance auf Glück. Wenig vornehmen, denn Sie werden den 666 Seiten-Roman kaum aus der Hand legen können!

Jaume Cabré
Die Stimmen des Flusses
666 Seiten
Suhrkamp Verlag | 9,99 Euro



Wer die Nachtigall stört

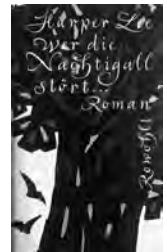
Vielleicht haben Sie mitbekommen, dass ein weiteres Buch der Autorin Harper Lee aufgetaucht ist und nun in deutscher Übersetzung vorliegt, der Roman „Gehe hin, stelle einen Wächter“. Er spielt in den 50er-Jahren in den Südstaaten der USA. Jean Louise Finch, genannt „Scout“, kehrt in ihre Heimatstadt, die Kleinstadt Maycomb in Alabama, zurück und erlebt dabei neue Facetten der Persönlichkeit ihres geliebten Vaters Atticus.

Wenn Sie diesen Roman auch lesen wollen, sollten Sie aber die Gelegenheit nutzen, das bisher einzige bekannte Werk der inzwischen 89jährigen Autorin (vielleicht ein zweites Mal?) zur Hand zu nehmen. Die nun vorliegende vollständig überarbeitete und mit einem klugen Nachwort der Literaturkritikerin Felicitas von Lovenberg versehene Neuausgabe von „Wer die Nachtigall stört“ hat gewonnen und lohnt auf jeden Fall die Lektüre.

Erst wenn man beide Bücher zusammen in den Blick nimmt, wird die Entstehung des Werkes klar. Harper Lee wurde bisher nur mit dem Band „Wer die Nachtigall stört“ bekannt, der sehr versöhnlich und mit stillem Humor die Diskriminierung der schwarzen Bevölkerung beschreibt. Zuvor hatte Lee „Gehe hin, stelle einen Wächter“ fertiggestellt, einen Roman, der etwas schärfer als die „Nachtigall“ die Risse zwischen Schwarz und Weiß, die Rassendiskriminierung und auch die Schwäche eigentlich honoriger Persönlichkeiten darstellt.

Die Entwicklung in den USA, die immer noch relevante Diskussion um die Diskriminierung von Minderheiten, aber auch die literarische Spurensuche machen beide Romane zu einer interessanten Lektüre, auch und gerade hintereinander.

Harper Lee
Wer die Nachtigall stört
464 Seiten
Rowohlt Verlag | 19,95 Euro



Dorothea Gravemann
BÜCHERHAUS am Münster

Gemeindeversammlung am 29. November 2015

Ein weiteres Richtfest im Gemeindezentrum Einsteinstraße

Auch der Rohbau der Wohnhäuser ist glücklich fertiggestellt!

Der August ist offensichtlich ein für unsere Gemeinde produktiver Monat. Auch wenn an seinem Anfang eigentlich immer noch die relative Ruhe der Sommerferien in Nordrhein-Westfalen herrscht und an seinem Ende das Neusser Schützenfest das öffentliche Leben zum Erliegen bringt bzw. auf den Schützen- und Kirmesplatz fokussiert, konnten wir in den letzten beiden Jahren im August wichtige Meilensteine für die Bauvorhaben unserer Gemeinde erreichen. War es am 17. August 2013 der erste Spatenstich für das neue Gemeindezentrum und die Kindertagesstätte in der Einsteinstraße, konnten wir am 15. August 2015 dort das Richtfest für die beiden Wohnhäuser feiern.

Mit dem Abschluss der Rohbauarbeiten hat der dritte und letzte Bauabschnitt an der Einsteinstraße wesentliche Fortschritte gemacht. Wir dürfen dankbar feststellen, dass die Arbeiten auch für dieses Vorhaben sehr gut im Zeitplan liegen. Das Richtfest am 15. August war daher ein guter Anlass, um den beteiligten Bauunternehmen und deren Mitarbeitern Dank für die geleistete gute Arbeit zu sagen und gleichzeitig einen Eindruck von der künftigen Gestalt des Gemeindezentrums zu erhalten. Nachdem die Außenmauern und der Dachstuhl der Wohngebäude jetzt fertig sind, kann man sich den Endzustand des baulichen Ensembles bereits gut vorstellen, auch wenn neben dem Innenausbau der Wohngebäude auch noch die Außenanlagen einschließlich des Innenhofes fertiggestellt werden müssen.

Am 15. August 2015 fand sich am Nachmittag jedenfalls eine ansehnliche Zahl an Gästen ein und feierte zunächst das Richtfest in einem zünftigen Rahmen. Es wurde ein Richtkranz errichtet und sowohl durch den Richtspruch als auch durch ein Gebet Gottes Segen für das weitere Gewerk erbeten. Anschließend stießen die Gäste auf die hoffentlich plangemäße Fertigstellung des gesamten Gemeindezentrums an. Nach dem kleinen Empfang folgte in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche ein würdiger Gottesdienst, gab es doch genügend Anlass, Gott für die glückliche Errichtung des Rohbaus Dank zu sagen. Der Tag klang in gemütlicher Runde bei einem kleinen Imbiss im Gemeindezentrum aus.

Mit dem planmäßigen Fortschritt der Wohnbebauung an der Einsteinstraße und dem damit verbundenen realistischen Ziel einer Fertigstellung in den ersten Monaten des Jahres 2016 stellt sich neben dem jetzt anstehenden Innenausbau der Gebäude für die Gemeinde die weitere Aufgabe, die neu entstehenden Wohnungen zu vermieten. Nach Möglichkeit möchten wir dabei Mieter gewinnen, die für die besondere Umgebung und das damit verbundene Konzept offen und daran interessiert sind, sich am Leben im Gemeindezentrum zu beteiligen. Da die Wohnungen verschiedene Größen haben und seniorengerecht sind, verzichten wir ausdrücklich darauf, über die vorstehend genannte Wunschvorstellung hinaus, weitere Vorgaben für unsere zukünftigen Mieter zu machen. Uns sind alle Menschen jeden Alters und auch jeder Religion willkommen, solange sie



für unsere Gemeinde und unser Gemeindeleben, vor allem in der Einsteinstraße, offen sind.

So freuen wir uns darauf, hoffentlich in der ersten Hälfte des kommenden Jahres die Einweihung der Wohngebäude und damit die Fertigstellung des Gemeindezentrums in seiner neuen Gestalt und keine drei Jahre nach dem ersten Spatenstich zu feiern. Besonders würden wir uns freuen, wenn wir bei dieser Gelegenheit bereits einige, am liebsten natürlich alle neuen Mieter begrüßen dürften.

*Dr. Ilmo Pathe
Vorsitzender des Presbyteriums*

Auf den Fotos: Architekt Dirk Tillmann, Dr. Ilmo Pathe und die beiden Pfarrer der Christuskirchengemeinde



Sorgen kann man teilen.

Help!

TelefonSeelsorge

0800/111 0 111

0800/111 0 222

www.telefonseelsorge.de



TelefonSeelsorge

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

Die Deutsche Telekom ist Partner der TelefonSeelsorge.

Bei uns findet Ihr sicher das Passende!

Büttger Straße 55 41460 Neuss Tel. 02131/278175



bunert

Der Profi rund ums Laufen

Adolf-Flecken-Str. 6, 41460 Neuss



— Tapetenwechsel nötig?

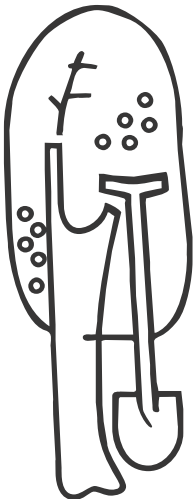
Erleben Sie echtes
**MEHRWERT-
WOHNFÜHLEN.**
gwg-neuss ■ de

**Gemeinnützige Wohnungs-
Genossenschaft e.G. Neuss**
Markt 36, 41460 Neuss
Telefon 02131 5996-0

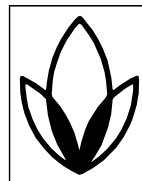
GWG ■
WOHNFÜHLEN

redaktion@c-k-n.de...Erfolgreich werben im forum...werbung@c-k-n.de

KÜSTERS-SCHLANGEN



Floristik
Fleuropdienst
Friedhofsgärtnerei

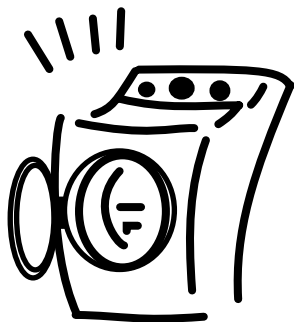


Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei

Glehnert Weg 81 · 41464 Neuss
fon 02131 83197 und 381498
fax 02131 81377 und 381499

www.kuesters-schlangen.de

Elektromarkt Neuss



- **Gebrauchtgeräte**
mit 6 Monaten Garantie
- Waschmaschinen, Kühlschränke, E-Herde, Trockner

- **Reparaturservice**
- **Neugeräte mit 24 Monaten Garantie**

Rheydter Str. 49 • 41464 Neuss • Tel. 021 31/85 82 20
www.elektromarkt-neuss.de
e-mail: Mail@elektromarkt-neuss.de

Fünzig Prozent bei der Werbung sind immer rausgeworfen. Man weiß aber nicht, welche Hälfte das ist. *Henry Ford*

NEUERÖFFNUNG

RAUS AUS DEM HAUS!



finchen
Second Hand Kinderboutique

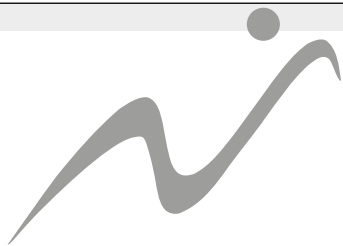
Öffnungszeiten

Mo-Sa 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Mo, Di, Fr 16.00 Uhr bis 18.30 Uhr
donnerstags geschlossen

Warenannahme

nach Terminvereinbarung
Tel. 0178/7723769
finchen-neuss@t-online.de

Inh. Katrin Mosch ✪ Lupinenstr. 7a ✪ 41466 Neuss-Reuschenberg ✪ Tel. 0178/7723769 ✪ finchen-neuss@t-online.de



MATHEISEN

Seit 90 Jahren in Neuss und Umgebung



- **VERKAUF** *von Häusern*
- **VERMIETUNG** *Wohnungen*
- **WERTERMITTLUNG** *Gewerbeobjekten*

MATHEISEN + MATHEISEN IMMOBILIEN GmbH

Hochstraße 16 | 41460 Neuss | 02131 / 13340-0 | www.matheisen-immobilien.de

Kontakt | jeannette@matheisen-immobilien.de

Wer aufhört zu werben, um Geld zu sparen, kann ebenso seine Uhr anhalten, um Zeit zu sparen. *Henry Ford*



BERTHOLD
BESTATTUNGEN



Sich beizeiten kümmern.

Rheydter Straße 70
Neuss

Tel.: 02131 89 86 80
Fax.: 02131 89 86 819

info@berthold-bestattungen.de

*Der Tradition verbunden –
dem Neuen aufgeschlossen.*

Dienstleistungen rund um den Trauerfall • Trauerbegleitung • Überführungen im In- und Ausland • Bestattungsvorsorge • Finanzierung / Absicherung der Bestattungskosten

Patientenverfügungen und Bestattungsvorsorgeordner können bei uns abgeholt werden.



INS LEBEN WACHSEN...
**EVANGELISCHE
 JUGENDHILFE**
 NEUSS-SÜD gGmbH

Eine Einrichtung des Diakoniewerk Neuss-Süd e.V.

Einweihung der neuen Matschanlage

Lange haben die Kinder unseres Ev. Familienzentrums an der Hammer Brücke in Neuss diesem Tag entgegengefeiert.

Am 8. Mai 2015 wurde die neue Matschanlage – finanziert durch Spenden des Fördervereins unseres Ev. Familienzentrums und durch die großzügige Spende der Familie Rost – eingeweiht. Schon am Vormittag sorgte dieses Ereignis für reges Treiben auf dem Außengelände: Die drei Matschtische wurden mit Lappen, Wasser und viel Elan von unseren Kindern gesäubert. Zur



Dekoration wurden Luftballons mühevoll aufgepumpt und Krepppapierbänder zurechtgeschnitten. Pünktlich zum Eintreffen der geladenen Gäste und der Eltern der Kinder war die Dekoration fertig, und die Kinder standen in voller Matschmontur und in freudiger Erwartung hinter der Flatterbandabspernung, die sie von der Matschanlage trennte. Die Familie Rost, vertreten durch S. Rost und ihre Mutter, weihte die Anlage durch das Steigenlassen von Heliumballons und das Anstellen des Wassers offiziell ein. Im unmittelbaren Anschluss daran nahmen die Kinder ihre neue Matschanlage dann begeistert in Beschlag.

Wir danken den genannten Spendern herzlich und freuen uns sehr über diese neue Attraktion in unserer Einrichtung.

Ellen Sänger

Familienausflug in den Tannenbusch „Gemeinsam tierisch was erleben“

Der diesjährige Familienausflug des Ev. Familienzentrums „Kleine Leute, große Welt“ führte die rund 150 teilnehmenden Kinder, Eltern und Erzieherinnen ins „Reich der wilden Tiere“.

Am Samstag, dem 9. Mai, traf man sich um 10.00 Uhr vor der Kita, um gemeinsam mit Bussen in den Wildpark Tannenbusch in Dormagen-Delhoven zu fahren. Vor Ort teilte sich die Teilnehmerschar in 9 Gruppen auf, die dann auf ihrem Erkundungsweg durch die Tierwelt im



Tannenbusch hautnahe Begegnungen mit Pfauen, Mufflons, Hirschen, Eseln und Pferden etc. erleben konnten. Zudem wurden die Eltern und Kinder in jeder Gruppe mit einem vorbereiteten Tierquiz ausgestattet, dessen Fragen es im Laufe des Rundgangs zu beantworten galt. So erfuhren die Besucher noch mehr wissenswerte Informationen über die Wildtiere. Im Anschluss daran erfolgte die Auswertung, und die Gewinner durften sich über eine süße Überraschung freuen. Auf einer großen Wiese lud ein üppiges und vielfältiges Picknick mit internationalen Speisen, welches Eltern und Erzieherinnen zusammengetragen hatten, zum leckeren Schmaus und gemütlichen Beisammensein ein. Mit gemeinsamen Bewegungsspielen auf der Spielwiese und dem großen Spielplatz, mit viel Spaß und Gelächter klang der Ausflug danach langsam aus. Nach einem erlebnisreichen Tag voller neuer Eindrücke, voller Spaß und Spiel kehrten die Teilnehmer gegen 16.00 Uhr satt und zufrieden wieder nach Neuss zurück. *Katja Schäfer*



Die Kinder genießen das erste Frühstück im Freien unter den schönen neuen Markisen!

Spiel, Spaß, Plantschen und Wasserschlachten wieder ohne Einschränkung zu ermöglichen, stellte das Kita-Team einen Zuwendungsantrag an die Sparkassenstiftung Neuss mit der Bitte, die Realisierung eines neuen Sonnenschutzes zu fördern. Mit Erfolg: Die Sparkassenstiftung sagte ihre finanzielle Unterstützung zu!

Sonne unbeschwert genießen, dank der Sparkassenstiftung Neuss

Dank einer großzügigen Spende der Sparkassenstiftung Neuss können die 2-6jährigen Kinder im Ev. Familienzentrum „Kleine Leute, große Welt“ die heißen Sommertage in der Kita nun wieder in vollen Zügen genießen! Da die Bäume auf dem Außengelände der Einrichtung, die erst im Jahre 2010 bezogen wurde, noch nicht so hoch gewachsen sind, dass sie ausreichend Schatten spenden können, war ein Aufenthalt im Freien ohne Schattenbereich bei heißem und sonnigem Wetter nur noch stundenweise möglich, um die Kinder vor Überhitzung und vor der Sonnenstrahlung zu schützen. Um diese Situation zu beenden und den Kleinen

Am 10. August 2015 war es dann soweit, die neue Markise wurde geliefert, montiert und wird ab sofort für die nötigen Schattenbereiche und für unbeschwertes Spielen auf dem Außengelände sorgen!

Im Namen aller Kinder und Familien bedankt sich das Team vom Ev. Familienzentrum „Kleine Leute, große Welt“, unter der Trägerschaft der Ev. Jugendhilfe Neuss-Süd gGmbH, ganz herzlich bei der Sparkassenstiftung Neuss! *Stefanie Mehl*



Evangelisches

FAMILIEN
ZENTRUM
NRW

Leitung: Stefanie Mehl
An der Hammer Brücke 10
41460 Neuss
Tel. 02131/275470
Fax 02131/271428

kita.auderhammerbruecke@elw-neuss-sued.de

Sommerfest in Grefrath

Das Sommerfest in Grefrath war ein voller Erfolg!

Rund um die Markuskirche und die Kita „Alte Penne“ tummelten sich Alt und Jung bei bestem Wetter (die paar Regentropfen...).

Dank unzähliger fleißiger Hände aus der Gemeinde, aus Kita und Förderverein „Alte Penne“, gab es ein reichhaltiges Buffet, leckere Sektmischungen, eine tolle Tombola und viele Aktionen für Groß und Klein in der „Alten Penne“.

Schön war es, gemeinsam Gottesdienst zu feiern und darüber nachzudenken: „Wie ist die Liebe?“ Gelernt habe ich durch die Antworten: ganz unterschiedlich. Sie zeigt sich auf viele verschiedene Arten und Weisen. Menschen erkennen sie in unterschiedlichen Lebenssituationen immer wieder neu – und immer wieder anders. Auch in den kleinsten Erlebnissen ist immer schon Gott dabei. In all den unterschiedlichen Facetten der Liebe zeigt sich Gott, denn er ist die Liebe.

Liebe zeigte sich auch im Spendenaufkommen: Es sind 826,27 Euro gespendet worden. Eine Hälfte davon wird in den neuen Wasserspielplatz der KiTa fließen, die andere Hälfte geht an das Friedensdorf nach Oberhausen.

*Herzlichen Dank!
Kathrin Jabs-Wohlgemuth*



Gemeindeversammlung am 29. November 2015 nach dem Gottesdienst!



Konfi-Fahrt nach Xanten

Liebe LeserInnen,

im Mai ist die Konfirmandengruppe für ein ganzes Wochenende zur Jugendherberge nach Xanten gefahren, um sich besser kennen zu lernen. Dies geschah unter der Leitung von Pfarrer Franz Dohmes und Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth sowie unter der Teilnahme der Konfirmanden des letzten Jahres. Die Anfahrt betrug etwa zwei Stunden, und es war eine harmonische Stimmung vorzufinden. Das Thema war das Abendmahl von Jesus Christus. Die Jugendherberge war perfekt für ein Kennlernwochenende. Als die Gruppe eintraf, waren nettes Personal sowie saubere Räume vorzufinden, aber nicht nur das, son-

dern auch außergewöhnliche Freizeitaktivitäten: ein Kunstrasenplatz, Tischtennis und eine gewaltige Grünfläche, auf der man schön im Schatten ein bisschen chillen konnte. Man hatte ein volles Luxusprogramm zur Verfügung, und auch das Essen war sehr geschmackvoll. Vor dem Essen wurde immer ein 10minütiges Tischgebet von den Pfarrern gesprochen. Es gab für diese Harmonie einen berechtigten Grund, und zwar hatte das Team außergewöhnliche Spielideen wie das Zeitungsschlagen, das für viel Freude gesorgt hat. Insgesamt war es ein harmonisches Wochenende, an dem sich alle näher kennengelernt haben. Ein guter Startschuss für unser Konfijahr!

Robert-William Schnepf



Kirchentag 2015 in Stuttgart

Im Folgenden wird bei Ihnen eventuell ein Neidgefühl aufkommen, wenn Sie hören, wie ich vom Kirchentag 2015 in Stuttgart schwärme. Eins ist vorweg aber zu sagen: Diese Gefühle sind gerechtfertigt.

Die Information, dass wir über fünf Stunden Busfahrt vor uns hatten, senkte meine Vorfreude zwar ein wenig, sie verdoppelte sich aber wieder während der Busfahrt. Bei solchen Reisen kommt meiner Meinung nach immer ein bisschen Klassenfahrtstimmung auf. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an unseren Busfahrer, der gefühlte sechs Stunden lang auf der linken Spur fuhr. Nach Besichtigung unseres für gut befundenen Quartiers machten wir uns auf den Weg in die Stuttgarter Innenstadt. Der Mittwochabend, der „Abend der Begegnungen“, war unfassbar gut organisiert. Jede Kulisse der Innenstadt vertrat einen Teil von Baden-Württemberg. So konnte es passieren, dass man, wenn man um die Ecke bog, nicht mehr Kässpätzle, sondern jetzt Linsensuppe roch. In der nächsten Straße gab es dann Brezeln oder Maultaschen. Irgendwie fühlte man sich wie ein Tourist im eigenen Land. Neben dem tollen Essen gab es aber, wie bei jedem Kirchentag auch, etwas zum Sammeln. In jeder Region konnte man einen anderen Baum sammeln, der zusammen dann ein Mobile ergeben sollte. Diese hängte man sich dann aber erstmal an seine Tasche. Donnerstagmorgen ging es dann aber erst richtig los.

Drei Tage lang hieß es: früh aufstehen, das Frühstück im Quartier genießen und auf in die Stadt, zu Workshops, Vorträgen oder nur zum



Neckar-Park auf den Markt der Möglichkeiten. Meine Wenigkeit musste sich dann am Freitagmorgen erstmal neue Anziehsachen kaufen, unter anderem eine kurze Hose, weil ich nicht mit dem guten Wetter gerechnet hatte. Bevor ich



hier jetzt noch ein paar atemberaubende Zahlen benenne, möchte ich noch sagen, dass ich nicht die einzige bin, die das Gefühl hat, klüger geworden zu sein. Dieses Gefühl ergab sich durch die Erfahrung, allein in einer fremden Stadt klarzukommen, durch Menschen, die man traf, aber auch dadurch, ein bisschen selbstständiger und offener geworden zu sein. Die Vorträge und Workshops machten definitiv auch ein bisschen klüger. Das ist bei über 97.000 Dauerteilnehmern und nochmal 36.000 Tagesteilnehmenden ein unbeschreibliches Gefühl. Allein in einer Großstadt, aber trotzdem niemals einsam! Über 222.000 Brötchen wurden in den Quartieren verbraucht, 2136 Sängerinnen und Sänger begleiteten den Kirchentag und 4307 hauptsächlich ehrenamtliche Helferinnen und Helfer organisierten den Kirchentag mit Bravour!

Das Einzige, was ich jetzt noch hinzuzufügen habe, ist, dass ich mich sehr auf den Kirchentag 2017 in Berlin freue.

Sophie Göbel



Gemeindeversammlung

mit der Vorstellung der Kandidaten zur Presbyteriumswahl 2016
Erster Advent, 29. November 2015, nach dem Gottesdienst



Kinder

Montag	9.30 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Ute Wirth	☎	02137	99 98 11
	14.30 Uhr	RPC	Hausaufgabenbetreuung	Tabitha Rodenwaldt	☎	02131	10 31 95
Dienstag	9.30 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Ute Wirth	☎	02137	99 98 11
	15.00 Uhr	RPC	Internetcafé	Fara Schützek	☎	02131	10 31 95
Mittwoch	9.00 Uhr	MAR	Vorkindergartengruppe	Andrea Beeker	☎	02131	8 35 03
	9.30 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Ute Wirth	☎	02137	99 98 11
	15.00 Uhr	MLH	Kinderchor für Kinder von 6 bis 10 Jahren	Barbara Degen	☎	02131	8 20 97
Donnerst.	9.00 Uhr	MAR	Vorkindergartengruppe	Andrea Beeker	☎	02131	8 35 03
	9.15 Uhr	MLH	Vorkindergartengruppe	Andrea Boedeker	☎	02131	2 58 73
	14.30 Uhr	RPC	Hausaufgabenbetreuung	Tabitha Rodenwaldt	☎	02131	10 31 95
Freitag	9.00 Uhr	MAR	Vorkindergartengruppe	Andrea Beeker	☎	02131	8 35 03
	9.15 Uhr		PEKiP – für Kinder im ersten und				
	11.45 Uhr	MED	Lebensjahr in Kooperation mit der Medicoreha Kinderwelt	Sandra Janke-Rittner	☎	02137	78 79 02
	9.15 Uhr	MLH	Vorkindergartengruppe	Andrea Boedeker	☎	02131	2 58 73
	15.00 Uhr	RPC	Kinderclub	Fara Schützek	☎	02131	10 31 95

Jugendliche

Dienstag	15.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen	☎	0151	41 27 89 98
	- 19.00 Uhr			Sarah Laumen			
Mittwoch	15.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen	☎	0151	41 27 89 98
	-19.00 Uhr			Sarah Laumen			
Mittwoch	15.00 Uhr	MAR	Café Neo	Petros Panagiotidis	☎	0176	61430944
	- 19.00 Uhr						
Freitag	18.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen	☎	0151	41 27 89 98
	-22.00 Uhr			Sarah Laumen			

COOLE KIDS WEEKEND
 Kindergruppe am Samstag,
 15-18 Uhr im Upside Down
Termine und Programm: siehe Rückseite

jugendbuero@c-k-n.de
 Martin-Luther-Haus
 Drususallee 63



UPSIDE DOWN
FOTO AG

Wir freuen uns auf euch!
 Bei Fragen schreibt uns gerne an mascha.degen@gmail.com

Erwachsene

Montag	10.00 Uhr	DBK	Frauenfrühstück 1. Montag	Elke Jülich Erika Enders	☎	02131 02131	8 21 70 4 84 10
	15.00 Uhr	MLH	Aktive Frauengruppe	Gretel Bender	☎	02131	4 57 79
	15.00 Uhr	MAR	Besuchsdienstkreis 2. Bezirk 16. Nov. 2015	Harald Steinhauser	☎	02131	8 08 23
	15.00 Uhr	MAR	Frauenkreis letzter Montag im Monat	Brigitte Rommel Helga Hecht	☎	02131 02131	8 23 04 8 12 05
	17.30 Uhr	DBK	Eine-Welt-Kreis 1. Montag	Ruth Kleefisch	☎	02131	4 22 43
	19.30 Uhr	DBK	Folklore-Tanzgruppe	Karin Malzbender	☎	0211	15 10 69
Dienstag	9.00 Uhr	MAR	Gymnastikkreis	Anne Laabs	☎	02131	8 07 57
	9.30 Uhr	MLH	Gesprächskreise für aus- ländische und deutsche Frauen im Café Flair	Gudrun Maak Marianne Haschke	☎	02131 02131	8 20 32 4 86 40
	19.30 Uhr	MLH	Proben des Gospelchores „Harambee“	Annette Eick	☎	02131	3 673167
Mittwoch	16.00 Uhr	MLH	Besuchsdienstkreis 1. Bezirk 28. Okt., 9. Dezember 2015	Gisela Scheid	☎	02131	2 70 76
	18.00 Uhr	DBK	Bibelkurs	Kathrin Jabs- Wohlgemuth	☎	02131	4 06 36 32
	19.15 Uhr	MLH	Bibelgesprächskreis	Pfr. Franz Dohmes	☎	02131	22 21 52
Donnerst.	9.00 Uhr	MAR	Töpfern	Hildegard Camrath	☎	02131	8 14 28
	10.30 Uhr	RPC	Nachbarschaftstreff 1. und 3. Donnerstag	Elizabeth Nzimenya	☎	02131	10 31 95
	20.00 Uhr	DBK	Frauengruppe „Perlenzeit“ 24. Sept., 29. Okt., 26. Nov. 2015	Petra Körnke Ilse Kuhn	☎	0151	17395475 Ilse Kuhn
Freitag	19.30 Uhr	MLH	Proben der Kantorei	Katja Ulges-Stein	☎	02131	20 57 05
Samstag	15.00 Uhr	RPC	Spielnachmittag-Café	Elvira Kost	☎	02131	10 31 95

Liebe forum-Leser, liebe Mitarbeiter der Christuskirchengemeinde!

Die Redaktion des **forums** möchte für Sie die Terminübersichten in jedem Heft auf dem aktuellen Stand veröffentlichen. Deshalb haben wir die Bitte an Sie, uns Terminänderungen, die Ihnen bekannt sind, über die nachfolgende e-Mailadresse direkt mitzuteilen: termine@c-k-n.de

Senioren

Montag	13.45 Uhr	MLH	Gymnastik für Senioren	Ursula Lippert	☎	02131	54 19 96
	15.00 Uhr	MLH	Senioren-Nachmittag	Erika Weitkowitz Bärbel Ratka	☎	02131 02131	8 12 49 54 15 92
	15.00 Uhr	MLH	Seniorenkreis für Frauen	Gretel Bender	☎	02131	4 57 79
Dienstag	15.00 Uhr	MAR	Senioren-Nichtraucher-Club - alle 14 Tage	Ingeborg Leroy	☎	02131	36 85 58
	15.00 Uhr	MAR	Erzähl-Café - alle 14 Tage	Elke Theisen	☎	02131	8 13 26
Mittwoch	15.00 Uhr	DBK	Treffen der Senioren	Christel Hoefler-Book Elke Jülich	☎	02131 02131	8 29 35 8 21 70
	15.00 Uhr	RPC	Senioren-Nachmittag	Heike Sander- Rienekasten	☎	0151	23256811
	09.30 Uhr	MAR	Frühstückstreff - zur Einkaufszeit - 1. Donnerstag	Helga Hecht Brigitte Rommel	☎	02131 02131	8 12 05 8 23 04
Freitag	10.00 Uhr	DBK	Aktiver Ruheständler 3. Freitag	Herbert Rothstein	☎	02131	8 14 63

Termine nach Vereinbarung

Café F(l)air-Beirat	MLH	monatlich nach Vereinbarung	Sabine Sewing	☎	02131	85 86 70
Freizeitnachmittag der Behinderten	MLH	monatlich nach Vereinbarung	Erika Enders	☎	02131	4 84 10
Geburtstagskaffee	DBK	vierteljährlich mit schriftlicher Einladung	Elke Jülich	☎	02131	8 21 707
Geburtstagskaffee	MLH	alle 2 Monate mit schriftlicher Einladung	Ellen Stark	☎	02131	4 94 17
Ökumenischer Arbeitskreis Asyl	MLH	monatlich nach Vereinbarung	Inge Knaak S. Grefe-Henne	☎	02131 02137	4 12 46 7 73 23
Kreis für Erwachsene und Familien	MLH	nach Vereinbarung	Rolf Schuster Cornelia Wendt-Wadsack	☎	02131 02131	27 55 61 2 04 94 00
Spontanchor	DBK	nach Vereinbarung	Rainer Grass	☎	0211	46 88 72 70

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

CHR = Christuskirche

DBK = Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

MLH = Martin-Luther-Haus

RPC = Rheinparkcenter

MAR = Markuskirche bzw. Markustreff

MED = Medicoarea Preußenstraße

redaktion@c-k-n.de...Erfolgreich werben im **forum...**werbung@c-k-n.de

Für Ihre **Notizen****Impressum**

Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen
Christuskirchengemeinde Neuss

Redaktion: Harald Frosch (V.i.S.d.P), Lena Bischof,
Barbara Degen, Mascha Degen, Franz
Dohmes, Dr. Stefanie Fraedrich-Nowag,
Oliver van Gehlen, Kathrin Jabs-Wohlgemuth,
Annelie Kühnel (Lektorin), Prudence Postel

Layout: Harald Frosch | 02131 | 899709 |
redaktion@c-k-n.de

Bankverbindung:
KD Bank Dortmund: IBAN DE92 3506 0190 1088 6460 33
BIC: GENODE1DKD
Sparkasse Neuss: IBAN DE46 3055 0000 0080 1932 87
BIC: WELADEDN

Druck: Decker Druck Neuss
Kölner Straße 46 | 41464 Neuss

Auflage: 6.300 Stück
Webseite: www.c-k-n.de

Bildnachweis:

Fotos von: Mascha Degen, Diakonisches Werk, Franz Dohmes,
Karla Fraedrich, Harald Frosch, Markus Frosch, Sophie Göbel,
KiTa RPC, Angelika Nöldner, Privat, Dr. Dieter Weißenborn,
Andreas Woitschützke, Archiv

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier
Redaktionsschluss für Ausgabe 4 | 2015 | 30. Sept. 2015



Gemeindeversammlung mit der Vorstellung der Kandidaten zur Presbyteriumswahl 2016

1. Advent,
29. 11. 2015,
nach dem
Gottesdienst



forum **werbung**
werbung@c-k-n.de

Austräger gesucht!

Kontakt: Monika Seebert
Gemeindeamt
02131 6 659922

Montag - Donnerstag	8.00 -12.00 Uhr / 13.00 -16.00 Uhr		
Mittwoch	8.00 -12.00 Uhr		
Freitag	8.00 -13.00 Uhr		
Christuskirche			
Pfarrer Franz Dohmes	Breite Straße 74		0 21 31 22 21 52
	e-Mail: fd@c-k-n.de	Fax	0 21 31 22 25 53
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche			
Kathrin Jabs-Wohlgemuth	Einsteinstraße 194		0 21 31 5 38 88 04
	e-Mail: kjw@c-k-n.de		
Markuskirche Grefrath			
	Trockenpützstraße 14, 41472 Neuss-Grefrath		0 21 31 8 41 24
	e-Mail: markuskirche@c-k-n.de		
Kirchenmusik			
Kantorin Katja Ulges-Stein	Drususallee 63		0 21 31 20 57 05
	e-Mail: kantorei@c-k-n.de		
Barbara Degen	Drususallee 63		0 21 31 8 20 97
	e-Mail: bd@c-k-n.de		
Rainer Grass	e-Mail: rainer.grass@freenet.de		02 11 46 88 72 70
Jugend			
Mascha Degen	Drususallee 63	Jugendbüro	01 51 41 27 89 98
Sarah Laumen	e-Mail: jugendbuero@c-k-n.de		
Petros Panagiotidis			
Erwachsenenbildung			
Heidi Kreuels	Haus der Diakonie, Am Konvent 14, 41460 Neuss		0 21 31 5 33 91 27
	e-Mail: heidi.kreuels@evangelisch-in-neuss.de		
Martin-Luther-Haus			
Ayganus und Vasil Dellüller	Drususallee 63		0 21 31 2 57 28
	e-Mail: av@c-k-n.de		
Café Flair			
Gisela Welbers	Drususallee 63		0 21 31 13 34 45
	e-mail: info@newi-ev.de	Fax	0 21 31 2 31 78
Sabine Sewing	e-mail: cafeclair@c-k-n.de		0 21 31 85 86 70
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche			
Werner Kuhn	Lanzerather Str. 29 A, 41472 Neuss-Grefrath		0 21 31 8 08 70
	e-Mail: wk@c-k-n.de		01 52 38 59 37 75
Kindergärten			
Yvonne Hannen	Drususallee 59		0 21 31 2 57 27
Claudia Borghoff	Einsteinstraße 196		0 21 31 89 95 20
Eleni Calaitzidou	Trockenpützstraße 10		0 21 31 3 83 59 80
Stefanie Mehl	An der Hammer Brücke 10		0 21 31 27 54 70
Krankenhausseelsorge			
Pfarrerin Angelika Ludwig	Grefrather Weg 87		0 21 31 54 82 82
Pfarrerin Eva Brügge	Klevert Straße 94 a		0 21 31 98 00 52
Pfarrerin S. Schneiders-Kuban			0 21 61 3 08 31 91
Diakonisches Werk Neuss			
Zentrale	Plankstraße 1		0 21 31 56 68-0
Schuldnerberatung			5668-15/18/37/42
Arbeitslosenberatung			5668-17/19
Haus der Diakonie			
Jugendberatungsstelle	Am Konvent 14		0 21 31 2 70 33
Häuslicher Hospizdienst			0 21 31 75 45 74
Sozialpsychiatrisches Zentrum			0 21 31 53 39 10
Diakonie-Pflegedienste			
	Gnadentaler Allee 15		0 21 31 165-103
Treff 3			
Beate Bogen	Görlitzer Straße 3		0 21 31 10 31 95
Telefonseelsorge			
Pfarrer - Sprechstunde	gebührenfrei		0800 111 0 111
	Die Pfarrer stehen Ihnen nach telefonischer Absprache zu einem persönlichen Gespräch zur Verfügung.		

FINALE



*Bestimm' Deine
letzte Etappe selbst!*



Vorsorge – eine Sorge weniger



RWGK

Seit 1848

HAHN

Bestattungen

**Tel. Tag und Nacht
(02131) 41915**

41464 Neuss | Jülicher Straße 43 | www.hahn-neuss.de

So stellen sich die



Kinder unserer Tagesstätten



die Christuskirche vor.